

Pinguinal

MAGAZIN DES

ZOO-VEREIN WUPPERTAL e. V.

Nr. 21/2-2017 2,00 €
ISSN 1866-1920



Themen dieser Ausgabe u.a.:

- *Umgestaltung der Hirscheberanlage*
- *Pudus - Die kleinsten Hirsche der Welt*
- *Eine neue Heimat für die Klammeraffen*

ZOO
VEREIN
WUPPERTAL E.V.

Fordern
Sie
unsere
Entwicklungskompetenz



Die Unternehmen der HÜHOCO Gruppe bieten eine einzigartige Vielfalt an Leistungen für ihre Kunden und produzieren mit über 800 Mitarbeitern in Europa, Nordamerika, Mexiko, Brasilien, Korea und China für über 40 verschiedene Industrien.

Zur Produktion gehören neben dekorativ lackierten und haftmittelbeschichteten Metallbändern, blanke Kaltbänder, Stanzteile und Gerüstbänder.

Mit diesen Produkten werden Zulieferanten der Automobilindustrie, Bauindustrie, Hersteller von Produkten für die Büroorganisation und viele mehr beliefert.

Wir suchen für unseren Wuppertaler Standort kaufmännische und gewerbliche Auszubildende, die Spaß haben, sich in einem international expandierenden Unternehmen zu engagieren. Bewerbungen schicken Sie bitte an:

HÜHOCO GmbH
Möddinghofe 31
42279 Wuppertal

Telefon: +49 - (0)202 - 64 77 8 - 0
Fax: +49 - (0)202 - 64 77 8 - 69
info@huehoco.de
www.huehoco.de



**First American
Resources Company**
A **HÜHOCO** Group Company



HÜHOCO
GmbH

HFP Bandstahl



**ADVANCED
Carrier
PRODUCTS**



SIV
StanzBiegetechnik



HÜHOCO
HÜHOCO CHINA



HÜHOCO
ACP DO BRASIL

Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe wird durch viel konkrete Beispiele wieder einmal deutlich, wie sich der Grüne Zoo zum Wohl seiner Tiere weiter entwickelt und auch die Besucher davon profitieren. „Schöner wohnen“ gilt seit einigen Wochen für die Klammeraffen, die Hirscheber und auch endlich für die Milus, die durch das großartige Engagement vieler Zoo-Mitarbeiter nun ganz anders in Ihren neu gestalteten Anlagen beobachtet werden können. Mit der erstmaligen Zusammenstellung einer ganzen Rotte von Hirschebern beschreitet der Grüne Zoo außerdem einen ganz neuen Weg in der Zoo-Welt, der mit der in Planung befindlichen Anlage PULAU BUTON konsequent weitergeführt werden soll. Die Baustelleneinrichtung für ARALANDIA und das Umsetzen des Kioskes sind ebenfalls erste sichtbare Zeichen, dass es dort nun so richtig losgeht. In einer neuen Reihe stellen wir Ihnen die zukünftigen Bewohner von ARALANDIA genauer vor und beginnen mit den Pudus, den Zwergen unter den Hirschen. Daneben finden Sie wieder viel Wissenswertes aus Zoo und Zoo-Verein in dieser Ausgabe. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und freuen uns auf ein Wiedersehen im Grünen Zoo.

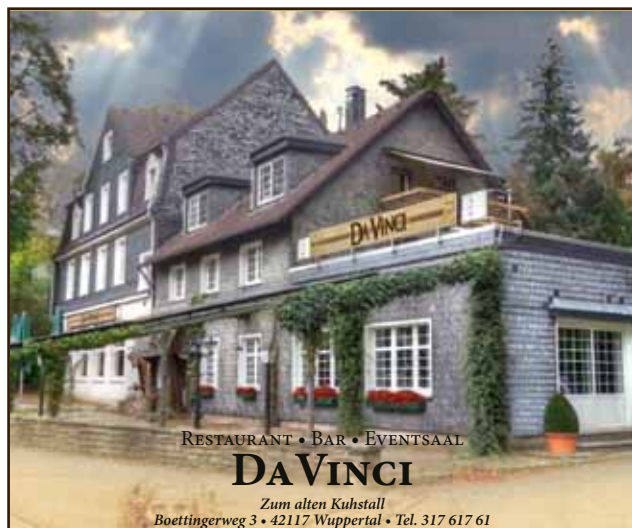
Ihre Redaktion

Inhaltsverzeichnis

Umgestaltung der Hirscheberanlage	4
Pudus - Die kleinsten Hirsche der Welt	6
Eine neue Heimat für die Klammeraffen	8
Aktuelles von ARALANDIA	9
Ausflug zu den Schuhschnäbeln	10
Beobachten, behandeln, forschen	12
Der Zoo ist etwas ganz Besonderes	13
Die GDZ wird europäisch	14
Neue Tiere im Grünen Zoo	15
Tiergeburten	18
Kurzmeldungen	22
Fotoseiten	24
Intensivstation auf Rädern	28
Zooführer für große und kleine Entdecker	29
Tiere zwischen den Gehegen	30
Eine starke Truppe	32
Beliebte Patenschaften	34
Tierische Erlebnisse im Krüger Nationalpark	36
Schatzmeister erhält „Wuppertaler“	37
Erfreuliche Ergebnisse	38
Tierische Höhepunkte in Mecklenburg-Vorpommern	41
Aktion Leserfoto	43
Kinder-Pinguinal	44
Impressum	44
Hinweise für Vereinsmitglieder	45
Trauer um einen passionierten Tierfotografen	45
Allgemeine Informationen zum Zoo-Verein	46
Allgemeine Hinweise zum Pinguinal	46
Beitrittserklärung	46

Titelfoto: Hirscheber

Foto: Diedrich Kranz



WOCHENANGEBOTE

Genießen Sie ab 18.00 Uhr!

jeden Montag: Pizza oder Pasta	nur 6,90 €
jeden Dienstag: Schnitzel in verschiedenen Variationen mit Beilage	nur 7,90 €
jeden Mittwoch: argentinische Steaks in 8 verschiedenen Variationen mit Beilage	nur 13,90 €
jeden Donnerstag: Spare Ribs „all you can eat“ mit Kartoffelecken, Salat und Sauerrahm	nur 12,90 €
jeden Freitag: 1 kg Gambas in Knoblauchsauce mit gemischtem Salat, Aioli und Pizzabrötchen	nur 16,90 €
mittags (Mo.-Fr.) genießen Sie von 12.00 - 17.00 Uhr alle Steinofen-Pizzen für nur 6,90 €	
Diese Angebote gelten nicht an Feiertagen	

Umgestaltung der Hirscheberanlage

Mehr Platz für Tiere und bessere Sicht für Besucher

Er ist klein und mit 43 Kilo Gewicht beinahe schwächling. Aber er hat die längeren Zähne. Die Rede ist von Hirschebermann Manni. Das Besondere an dieser Tierart aus der Familie der Echten Schweine sind die Zähne. Die oberen zwei Hauer wachsen direkt aus dem Rüssel nach oben. Zwei weitere Zähne bahnen sich den Weg seitlich aus dem Kiefer. Sie wachsen ein Leben lang und biegen sich zum Kopf hin. Als Werkzeug oder zur Verteidigung sind sie schwer zu nutzen. Aber sie sehen prächtig aus, beinahe wie Geweihe. Sofern sie nicht brechen. Wenn zwei Eber beim Kampf um paarungsbereite Weibchen mit den Köpfen aneinandergeraten kann das schon mal passieren. Bis die Zähne des zweijährigen Mannis für Schauzwecke geeignet sind, dauert es jedoch noch einige Zeit. Auch Hirscheberweibchen haben Hauer, aber diese wachsen längst nicht so lang wie die der Männchen.

Obwohl die rundliche Hirscheberdame Kambali den schlanken Eber durch Gewicht und Größe in die Ecke stellt, ist der anfangs scheue Manni mittlerweile Chef des Reviers und setzt sich durch. „Hirscheber sind Charaktertiere,“ sagt Tierpflegerin Vanessa Hagedorn „und wenn es Manni mit der Futterausgabe mal nicht schnell genug geht, quiekt er sogar.“ Zur Begrüßung oder wenn sie sich über einen frischen Blättersnack



Neue Hirscheberanlage

Foto: Barbara Scheer

freuen, grunzen Hirscheber leise, es klingt beinahe wie Schnurren. Gefüttert werden alle fünf Tiere in separaten Boxen im Stall, damit die Pflegerinnen den Überblick behalten wer was und vor allem wieviel Obst, Gemüse und Pellets verspeist.

Kreativität und handwerkliches Geschick

Seit 1991 werden Hirscheber oder Babirusas im Grünen Zoo Wuppertal gehalten, doch wurden sie in ihrem dunklen baumbestandenen Gehege, das seitlich an die Elefantenanlage grenzt, kaum von Besuchern wahrge-

nommen. Nach dem Umzug der im Nebengehege ansässigen Gelbrückenducker hatte Tierpfleger Jörn Karger die Idee zum Umbau: Durch Kreativität, landschaftsarchitektonisches Verständnis und handwerkliches Geschick gestaltete er mit Hilfe seiner Kolleginnen und Kollegen den Außenbereich der Hirscheberanlage in eigener Regie neu. Der hohe, gerade gezogene engmaschige Drahtzaun, der die Gehege von Hirschebern und Duckern schwer einsehbar machte, wich einem einfachen elektrischen Draht. Optisch wurde der Außenbereich durch liegende Baumstämme in geschwungener Linie und durch niedrig wachsende Zierpflanzen abgegrenzt. So steht der Besucher nicht direkt am Zaun, hat aber dennoch den Eindruck auf Tuchfühlung mit den lebhaften, tagaktiven Tieren zu sein. Eine helle, offene Anlage ist entstanden, die sowohl Besuchern als auch Tieren gerecht wird.

Die Tiere können sich frei bewegen. Sie entscheiden ob sie im Stall auf ihrem Strohbett liegen, draußen umherlaufen oder sich nach Schweineart im Schlamm suhlen. Da Hirscheber beinahe keine Borsten auf ihrer faltig-schrumpeligen Haut haben, ist das Schlammbad als Hautschutz essenziell.

Beheimatet sind Hirscheber im dichten Regenwald von Sulawesi (Indonesien). Um schneller im dichten Unterholz voranzukommen, spüren sie Wege – auch



Hirscheber

Foto: Astrid Padberg

im Wuppertaler Gehege sind diese Wege schon sichtbar. In Zoologischen Gärten werden Hirscheber meist paarweise gehalten, obwohl es gesellige Tiere sind, die in der Natur in kleinen Gruppen von bis zu acht meist weiblichen Tieren leben. Genau das möchte der Grüne Zoo Wuppertal jetzt versuchen: eine richtige Rote aufbauen. Mit der fünfjährigen Yala und der siebenjährigen Franzi kamen im Juli 2017 zwei Hirscheberweibchen aus dem Antwerpener Zoo nach Wuppertal und werden nach einer Eingewöhnungszeit mit Moni, Kambali und Manni zusammengeführt.

Ein ungeplanter Ausflug

Moni hatte anfänglich das System des „Sich-frei-Bewegens“ missverstanden. Der Elektrodraht stellte für sie kein nennenswertes Hindernis dar. Sie sprang kurz entschlossen drüber. Tierpfleger und Zoodirektor sahen staunend aber angespannt zu, wie sie einen Ausflug in die Elefantenanlage machte um dann am Variengehege vorbei zurück ins eigene Terrain zu hüpfen. Sie war dabei äußerst korrekt; sie blieb nicht etwa im unteren Gehege, sondern wanderte ins obere Areal, woher sie gekommen war. Solche Ausflüge sind jedoch absolut unerwünscht, zumal Elefanten Eindringlinge in ihr Terrain nicht dulden. So musste der Elektrozaun durch einen Staketenzaun unterstützt werden. Eventuell werden noch Sichtfenster in den Zaun geschnitten, damit kleine Besucher nicht nur durch die Schlitzte peilen müssen. Außerdem ist geplant, das Waldgebiet hinter dem Stall in die Freilauffläche aufzunehmen.

Am Weg gegenüber dem Hirschebergehege wurde eine Nische geschaffen mit Sandboden und liegenden Baumstämmen. „Zum Hinsetzen“ - denken Erwachsene. „Zum Balancieren“ - denken Kinder und tun es auch. Wie zufällig beim Zerlegen des Baumstamms ist an einigen Stellen Rinde abgeschabt. Doch das ist Absicht. So können Kinder - und Erwachsene - sehen und fühlen wie dick die Rinde eines Buchenstammes ist.



Eine Hirscheber-Rotte soll aufgebaut werden

Foto: Astrid Padberg

Auf lange Sicht sollen Hirscheber nach Pulau Buton umziehen. Nicht auf die namensgebende Insel in Indonesien, sondern die neue vom Zoo-Verein finanzierte Anlage für bedrohte asiatische Tierarten. Hirscheber sind nicht nur in freier Wildbahn seltene und nach IUCN (International Union for Conservation of Nature) als „gefährdet“ eingestufte Tiere, sondern auch in Zoologischen Gärten nicht oft anzutreffen. Sie werden europaweit in nur sechs Tierparks gehalten, einer davon ist Wuppertal. Das Zuchtbuch des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms (EEP) wird im Opelzoo in Kronberg geführt, der selbst keine Hirscheber hält. Im Grünen Zoo Wuppertal werden die Hirscheber durch die sechs Pfleger/innen des Elefantenreviers betreut.

Übrigens: Alle sind Hirscheber, auch die

Weibchen, eine sprachliche Gender-trennung hat (noch) nicht stattgefunden.

Astrid Padberg



**Leben.
Mit
Freude.**

Info-Telefon 0202 3890389
www.caritas-wsg.de

Angebote für Senioren und Pflegebedürftige

- Seniorenreisen
- Seniorentreffs
- Pflege und Hilfe zu Hause
- Tagespflege
- Demenzgruppen
- Demenzwohngemeinschaft
- Service-Wohnen
- Kurzzeitpflege
- Caritas-Altenzentren**
- Augustinusstift
- Paul-Hanisch-Haus
- St. Suitbertus

Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V.

Die künftigen Bewohner von ARALANDIA

Er ist kaum größer als ein Feldhase und neigt dazu sich zu verstecken: der Pudu – der kleinste Hirsch der Welt. Er ist ein Leichtgewicht; maximal 13 Kilo bringt er auf die Waage und mit einer Schulterhöhe von bis zu 43 Zentimetern würde ein Pudu zwei Mal in das Geweih eines ausgewachsenen Rothirsches passen.

Um die beiden fünfjährigen Junggesellen im Wuppertaler Zoo zu beobachten, sollte der Besucher früh aufstehen oder am späten Nachmittag vorbeischaun, dann machen die dämmerungsaktiven Tiere einen Rundgang durch ihr Revier. Wer jedoch die beiden im Mai 2017 von zwei Weibchen geborenen Jungtiere sehen möchte, wartet vergebens. Dabei lebt die größte Gruppe des südlichen Pudus (*Pudu puda*) in menschlicher Obhut im Grünen Zoo Wuppertal - hinter den Kulissen. Hier haben die vier Männchen mit ihren jeweils zwei Weibchen ihr eigenes Revier und die nötige Ruhe, um ihre Jungen ungestört aufzuziehen. Im öffentlichen Bereich sind die Junggesellen dieser schreckhaften Fluchttiere zu sehen. „Früher“, sagt Tierpfleger Frank Soumagne, „hatten wir wesentlich größere Gruppen, aber die Tiere hatten enorm viel Stress untereinander. Es gab ständig Rangeleien. Ein Männchen mit zwei Weibchen scheint optimal zu sein.“ Es gab auch ein ziemlich aggressives Weibchen, das kein anderes neben sich duldete. Auch wenn die weiblichen Tiere kein Geweih haben, sind sie dennoch wehrhaft. Sie treten und boxen mit ihren messerscharfen Hufen.

Zuchtbuch in Wuppertal

Seit 25 Jahren betreut Soumagne die Pudus. Da Pudus in Südamerika beheimatet sind, bekommen Jungtiere meist spanische Namen von Flüssen, Seen und Städten. Manchmal ergeben sich nach der Namensgebung durch Aussehen oder Charaktereigenschaften auch Spitznamen. Da war zum Beispiel die etwas rundliche Pududame, die im Liegen aussah wie eine Tellermine. So wurde sie gerufen. Tellermine hält bislang den Altersrekord: 18 Jahre wurde das Weibchen



Pudu-Männchen

Foto: Diedrich Kranz

alt. In freier Natur werden Pudus etwa acht bis zehn Jahre alt; in menschlicher Obhut auch älter. Teufel war die erste Handaufzucht und stark auf Menschen fixiert. Im Erwachsenenalter betrachtete er jeden Pfleger als Eindringling in sein Revier, das er ordentlich nach Hirschart mit dem Sekret seiner Augendrüsen markiert hatte. Wurden diese Grenzen vom Tierpfleger nicht respektiert, kannte er bei der Verteidigung seiner Weibchen nichts: Kopf senken und das spießartige Geweih gegen die Beine rammen. Da halfen auch Gummistiefel nicht. Der rotbraune Teufel musste mit einem Besen auf Abstand gehalten werden. Das Geweih kann immerhin bis zu neun Zentimeter lang werden. Wie bei allen

Hirschen wird es ein Mal pro Jahr abgeworfen und erneuert.

Etwas peinlich ist dem Pfleger, dass solche Spitznamen sogar ins Zuchtbuch aufgenommen wurden. Das Zuchtbuch wird vom Kurator in Wuppertal geführt. Er entscheidet, welche Männchen und Weibchen ein Rudel bilden und welche Tiere in andere Zoologische Gärten abgegeben werden, damit keine Inzucht entsteht. Die Auswahl ist dabei nicht sonderlich groß: In Deutschland werden Pudus nur in Köln, Halle und Berlin gehalten. Das liegt vielleicht daran, dass diese Hirsche Nahrungsspezialisten sind. Sie ernähren sich von Blättern, Rinde und Knospen. Um an begehrtes Blattwerk zu kommen, balancieren sie



Pudu mit Bast am Geweih

Foto: Diedrich Kranz

durchaus ziegenartig über schräg liegende Baumstämme und stellen sich auf die Hinterhufe. In Wupertal bekommen sie unter anderem die Blätter von Esche, Himbeere, Brombeere, Ahorn und Weide. Dieses Futter stammt meist von Bäumen aus dem Zoo, so dass die Pfleger nicht allzu weit wandern müssen. Abgerundet wird der Speisezettel durch Luzerne und Pellets für Blätterfresser.

Künftig auch in ARALANDIA

Pudus bewegen sich langsam und halten oft an; sie prüfen, ob die Luft rein ist. Bei Gefahr sprinten sie im Zickzackkurs ins Unterholz. Zoobesucher werden in absehbarer Zeit an einer weiteren Stelle im Zoo – zusätzlich zum derzeitigen Gehege – die Gelegenheit haben, dieses Verhalten selbst zu beobachten. Wo? In ARALANDIA - der geplanten begehbaren Freiflugvoliere für Aras, Sittiche und Flamingos. Alle genannten lautstarken Vögel sind in Südamerika heimisch, da passen Pudus als ruhige kleine Bodenbewohner gut. Selbstverständlich erhalten die scheuen Tiere genügend Rückzugsmöglichkeiten, aber auf der Suche nach schmackhaftem Blattwerk werden sie zu sehen sein.

Pudus sind endemisch in Südamerika und werden in zwei Gruppen unterteilt: den Nord- und den Südpudu. Weltweit werden 136 Südpudus in zoologischen Gärten gehalten (Februar 2016). In ihrer Heimat, den Regenwäldern der gemäßigten Zone Patagoniens (Argentinien/Chile), leben sie versteckt. Das dichte Unterholz bietet ihnen Schutz vor Feinden wie Uhu, Graufuchs, Puma aber auch streunenden Hunden. Von diesen Hunden geht heute die größte Bedrohung aus. Die Hunde jagen die Tiere nicht nur, sie übertragen auch Parasiten. Hinzu kommt Habitatverlust. Der angestammte Regenwald muss häufig Siedlungen, Viehweiden und Holzackern für Edelhölzer weichen. In den letzten 12 bis 15 Jahren ist der Pudubestand schätzungsweise um 20 Prozent zurückgegangen; von der IUCN (International Uni-

on for Conservation of Nature) wurden Pudus bereits als „gefährdet“ eingestuft. Wie groß die Pudu-Population ist? Keiner weiß es. Ein Bestand von 10.000 Tieren wird angenommen. Um den Pudu vor dem Aussterben zu schützen, wurden in menschlicher Obhut gezüchtete Tiere im argentinischen Nationalpark Nahuel Huapi ausgewildert. Diese Individuen wurden mit Satellitenhalsbändern zum Monitoring ausgestattet, doch leider fielen sie sehr schnell Fressfeinden und Hunden zum Opfer. Um dem entgegenzuwirken, haben Aufklärung der Bevölkerung und unterschiedliche Strategien zur Förderung von besserer Betreuung und Erziehung von Haus- und Hofhunden oberste Priorität. Verschiedene Organisationen in Argentinien und Chile kümmern sich außerdem um Wiederaufforstungsmaßnahmen.

Astrid Padberg

In den nächsten Ausgaben des Pinguinals sollen die künftigen Bewohner von ARALANDIA vorgestellt werden. Das Porträt über den Pudu bildet den Auftakt für diese kleine Reihe.



Fotos: Klaus Tamm

Das Niederbergische Uhu-Projekt

Eine Initiative der regionalen Industrie, Kommunen und Naturverbände

„Tiere reden mit den Augen oft vernünftiger als Menschen mit dem Mund.“

Ludovic Halévy

Infos und Anfragen: d.regulski@t-online.de · www.niederberg-uhus.de

Eine neue Heimat für die Klammeraffen

Umzug auf die ehemalige Brillenlanguren-Anlage

Was lange währt, wird endlich gut – dieses Sprichwort kann als sehr passend für die neue Anlage der Schwarzen Klammeraffen im Grünen Zoo Wuppertal bezeichnet werden. Sie bewohnen seit Anfang Juli dieses Jahres ihre neuen Innen- und Außengehege, die von den Tierpflegern, Handwerkern und Gärtnern des Grünen Zoos neu gestaltet und eingerichtet wurden. Bis Mitte 2016 waren hier die Brillenlanguren zu Hause, die Ende August 2016 an den Zoo Erfurt abgegeben worden sind. Ein gutes Jahr lang dauerte es, bis



Klammeraffe erkundet die neue Anlage

Foto: Claudia Philipp



Eröffnung der neuen Klammeraffenanlage

Foto: Maria Spätling

aus den ehemals sehr kahlen Gehegen – als Nahrungsspezialisten hatten die Brillenlanguren sehr spezielle Ansprüche – die nun sehr naturnah wirkende Klammeraffenanlage geworden ist.

Die Innenanlage wurde mit Rindenmulch, Grünpflanzen und neuen Baumstämmen und Seilen bestückt. Nach oben hin wurden Gitter entfernt, so dass die Tiere auch in der Höhe viel Platz haben. Im Außengehege bieten große Kletterbäume, Seile und Pflanzen den Tieren reichlich Kletter- und Rückzugsmöglichkeiten, der Boden ist mit Gras bewachsen, ein Wasserbecken rundet die Gestaltung im Außenbereich ab. Für die Gemütlichkeit und Ruhephasen wurden auch noch

Hängematten im Gehege befestigt. Nach einer kurzen Eingewöhnungszeit haben sich die Tiere an die neue Umgebung gewöhnt, so dass sie nun auch oft in den Hängematten entspannen und schlafen.

Ein Effekt auf das Sozialverhalten der Tiere scheint schon nach kurzer Zeit feststellbar zu sein: In der neuen Anlage wirkt es, als gebe es in der Gruppe weniger Aggressionen untereinander als vorher. Das hängt vielleicht damit zusammen, dass sich die Tiere besser aus dem Weg gehen können. Der Umgang mit den Pflegern scheint auch leichter geworden zu sein. Alles in allem ist die neue Anlage somit für alle ein Gewinn: für die Tiere ebenso wie für ihre Tierpfleger und natürlich auch die Zoobesucher, die die Klammeraffen in einer deutlich attraktiveren Umgebung beobachten können.

Klammeraffen im Porträt

Die Schwarzen Klammeraffen (*Ateles fusciceps robustus*) gehören zur Familie der Klammschwanzaffen und werden zu den sogenannten Neuweltaffen gezählt. Sie haben kurzes, dichtes Fell, werden etwa 39 bis 58 Zentimeter groß und acht bis neun Kilogramm schwer. Ihren an der Unterseite unbehaarten Greifschwanz können sie als „fünfte Hand“ einsetzen, er ist ihnen beim Klettern, Hangeln und Greifen nützlich. Mitunter hängen die Tiere nur an ihrem kräftigen Schwanz



Die neue Anlage ist sehr grün und bietet viele Klettermöglichkeiten

Foto: Barbara Scheer

und nutzen Arme und Beine für Nahrungssuche und Fressen. An den Händen, die wie Greifhaken geformt sind, ist der Daumen zurückgebildet. Damit sind sie sehr gut angepasst an das Klettern und Hangeln in den Baumkronen der Regenwälder. Mit einem einzigen Schwung können sie sich bis zu zehn Meter weit fortbewegen!

Schwarze Klammeraffen leben in lockeren Verbänden mit bis zu 100 Tieren zusammen. Bei Gefahr verteidigen und beschützen die Männchen die Gruppe gegen Eindringlinge. Die Nahrungssuche erfolgt in kleineren Untergruppen von vier bis 25 Tieren. Die Untergruppen halten durch laute bellende Rufe untereinander Kontakt und finden immer wieder zu größeren Einheiten zusammen. Als Hauptnahrung dienen reife Früchte, Samen, Blüten und junge Blätter. Insekten, Spinnen und Vogeleier stehen seltener auf der Speisekarte.

Mit vier bis fünf Jahren sind Klammeraffen geschlechtsreif. Die Tragezeit dauert 210 bis 255 Tage. Das zumeist einzelne Jungtier wird sechs bis zehn Monate lang gesäugt. Ihre Lebenser-



Auch die Innenanlage wurde mit vielen Klettermöglichkeiten versehen

Foto: Barbara Scheer

wartung liegt bei etwa 24 Jahren, in Zoos können sie sogar bis 45 Jahre alt werden. Schwarze Klammeraffen werden als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft, ein Grund dafür ist die Bejagung durch den Menschen.

Aktuell leben acht Schwarze Klammeraffen im Grünen Zoo Wuppertal, drei Männchen und fünf Weibchen.

Die Männchen heißen Anton, Jonas und Paul, der das jüngste Männchen der Gruppe ist. Die Weibchen heißen Shira, Johanna, Leira, Carmen und Oma oder Alte, das älteste Weibchen der Gruppe.

Eva-Maria Hermann / Andreas Haeser-Kalthoff

Aktuelles von ARALANDIA



Abbrucharbeiten und Umsetzung des Kioskes

Pünktlich nach den Sommerferien ging es los. Nachdem Ende August der Bauzaun für ARALANDIA aufgestellt wurde, begannen wie geplant Anfang September die Abbrucharbeiten auf dem Baufeld. Die alten Stallgebäude für Flamingos und Aras wurden abgerissen, ebenso das Flamingo-Wasserbecken und andere Reste der ehemaligen Anlagen in diesem Bereich. Ein Regenwasserkanal, der mitten durch die Anlage führt, musste bei den Abbrucharbeiten erhalten werden, denn er wird auch weiterhin benötigt. Wurzeln und Bambuspflanzen konnten von den Mitarbeitern des Grünen Zoos, insbesondere der Gartenabteilung, gesichert werden, um sie später im Zoo weiter verwenden zu können. Auch Natur- und Pflastersteine können auf diese Weise an anderen



Für ARALANDIA mussten die alten Anlagen und Gebäude weichen

Foto: Maria Spätling

Stellen im Grünen Zoo weiter genutzt werden.

Der Flamingo-Kiosk wird ausgeräumt und an das obere Ende des Baufeldes

umgesetzt. Hier, in direkter Nachbarschaft zu den Seelöwen, kann er nun bis zum Abschluss der Bauarbeiten und Eröffnung von ARALANDIA weiter

betrieben werden. So sollen Umsatzeinbußen nicht nur vermieden werden; der Zoo-Verein erhofft sich, dass der neue Standort mit Blick auf Seelöwen und Eisbären sowie die ARALANDIA-Baustelle, die sich in den kommenden Monaten ständig verändern wird, von den Gästen positiv angenommen wird. Erst mit der Eröffnung von ARALANDIA wird der Kiosk-Container an dieser Stelle schließlich ausgedient haben. Deutlich komplizierter gestalteten sich die Arbeiten im ehemaligen Rosengarten, der als Bodendenkmal erhalten werden muss. Für den Bau der Stallgebäude musste er zunächst in Teilen ab-

getragen werden. Anhand von vorab erstellten Dokumentationen kann er aber später wieder aufgebaut und in den Bereich der Zuchtstation von ARALANDIA mit eingearbeitet werden. Alle Arbeiten wurden und werden in enger Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde durchgeführt, die bereits in der Planungsphase von ARALANDIA mit eingebunden war. Der weitere Baufortschritt wird sich in den kommenden Wochen und Monaten gut beobachten lassen. Im Hintergrund laufen weiterhin die Planungs- und Verabredungen, so dass ARALANDIA nun immer mehr Gestalt annimmt.



Der Kiosk musste versetzt werden

Foto: Maria Spätling

Andreas Haeser-Kalthoff

Ausflug zu den Schuhschnäbeln



Schuhschnabel in Pairi Daiza

Foto: Bergische Blätter

„Pairi Daiza“ in Belgien

Im Juni 2015 wurden Schuhschnäbel aus dem Wuppertaler Zoo an den Tierpark „Pairi Daiza“ in Belgien abgegeben – ein Grund mehr, diese Anlage einmal zu besuchen. Was den Tierpark in Belgien so besonders macht ist, dass er versucht, die Tiere möglichst in ihrem natürlichen Umfeld zu zeigen. Das heißt, dass Giraffen auf hohe Bäume und ein afrikanisches Dorf treffen, der Wasserbüffel seine asiatische Heimat wiedererkennt und der Hirsch auf nordische Wälder stößt. Dabei sind viele der Gebäude transloziert, also Originale, die in Belgien wieder aufgebaut wurden. Daneben spielt auch die Flora eine große Rolle, denn der Zoo versteht sich gleichzeitig als Botanischer Garten. Zu sehen ist unter anderem ein chinesischer, ein andalusischer und ein Rosengarten.

Für die Wuppertaler Tiere wurde damit ein schöner Platz ausgesucht. Ziel war es, den Zuchterfolg zu verbessern. Denn Schuhschnäbel sind wählerische Tiere – und die beiden Wuppertaler Artgenossen hatten eher anderes im Sinn. In Belgien wurden immer wieder Tiere zusammengeführt, um die Auswahl bei der Partnersuche zu vergrößern. Auch der Zoo Zürich und einige andere hatten bereits Schuhschnäbel nach Belgien gebracht. Und so war dieser Zoo 2008 tatsächlich der erste, dem die Nachzucht dieses auf der roten Liste der gefährdeten Tiere ste-

henden Vogels gelang. Dazu trug sicherlich bei, dass ihre natürliche Umgebung, der obere Nil in Afrika, in dem Tiergarten ähnlich nachgebaut wurde. Der allererste Nachwuchs, „Abu“, wurde mit der Hand aufgezogen.

Der Park wurde 1993 als Vogelpark unter dem Namen „Paradisio“ von einer privaten Organisation gegründet und wuchs stetig. Seit 2009 heißt er „Paira Daiza“ und ist Mitglied der Europäischen Zoos und Aquarien (EAZA) sowie der EU-Programme für bedrohte Tiere (EEP). Er liegt in der Nähe von Mons und gehört zur Gemeinde Bruggelle. Bis zum 5. November ist er täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet.



Silke Nasemann

In Paira Daiza gelang 2008 erstmals die Nachzucht eines Schuhschnabels

Foto: Paira Daiza

Das Pinguinal dankt den Bergischen Blättern für die Genehmigung zur Veröffentlichung dieses Beitrags aus den Bergischen Blättern, Heft 14.2017.

Der Zoo-Verein besuchte „Paira Daiza“ mit 75 Teilnehmern am 5. und 6. August dieses Jahres. Nach 2007 und 2015 war dies bereits der dritte Besuch in dem aufstrebenden Tierpark. Die Resonanz auf den Zoo und das Programm, zu dem u.a. wieder ein Abendessen im Park gehörte, war erneut ausgesprochen positiv.

Verschlusstechnik mit System Ingenious Locking Technology



www.emka.com

Porträt der neuen Zootierärztin Dr. Lisa Wiegmann

Dr. Lisa Wiegmann ist jung, engagiert und sehr zufrieden. Ihre Bewerbung beim Grünen Zoo Wuppertal war von Erfolg gekrönt. Seit 1. August 2017 ist die 29-Jährige die Nachfolgerin von Dr. Maja Kummrow, die den Wuppertaler Zoo verlassen hat, um sich in ihrer schweizerischen Heimat neuen Aufgaben zu widmen.

Schon während ihres Studiums in Leipzig wusste Lisa Wiegmann, dass sie ihr berufliches Engagement am liebsten in Richtung Wildtiere und Zootierhaltung entwickeln würde. Die Studentin engagierte sich in einer Igelauffangstation und arbeitete als Volontärin in einem Walforschungsprogramm in Kanada mit. „Eine tolle Zeit“, erinnert sich die gebürtige Dortmunderin gerne.

Als Praktikantin lernte sie den Krefelder Zoo kennen und sammelte Erfahrung in einer Kleintierpraxis. Zuletzt arbeitete Lisa Wiegmann im Zoo Duisburg, in dem sie dann bereits Vertretungsfunktion in der Leitung übernehmen durfte. Ihre besondere Aufmerksamkeit galt vor allem den Rentieren, denn für ihre Doktorarbeit erforschte sie Blutparasiten, die ganz speziell dieser polaren Hirschart zu schaffen machen. „Ich mag alle Tiere. Aber dass der Wuppertaler Zoo auch Rentiere hält, freut mich besonders“, sagt Lisa Wiegmann.

Moderne Zootierärztin mit Teamgeist

Kommunikativ und wissenshungrig – Lisa Wiegmann erfüllt wichtige Voraussetzungen, die eine moderne Zootierärztin mitbringen sollte. „Man hat mit Tieren aus aller Welt zu tun. Da stellen sich immer wieder neue Fragen, die man nur im Austausch mit anderen Zootierärzten klären kann.“ Welche Symptome sind möglicher Weise auf Umwelteinflüsse zurückzuführen? Welche Vergesellschaftung von Arten passt weniger, welche ist erfahrungsgemäß von Erfolg gekrönt? Welches Medikament wirkt in welcher Dosierung möglichst ohne Nebenwirkungen? Neben guten persönlichen Kontakten zu Kolleginnen und Kollegen in verschiedenen Ruhrgebietszoos schätzt Lisa Wiegmann die weltweite Vernetzung der



Tierärztin Dr. Lisa Wiegmann bei der Behandlung eines Tieres

Foto: Susanne Bossy

Zooveterinäre: „Ein großer und hilfreicher Pool an Erfahrungen.“ Sie forscht im Netz und stellt eigene Erfahrungen und Erkenntnisse selber anderen zur Verfügung. Dass sie mit Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz, selber ein ganz engagierter, weltweit vernetzter Tierarzt, zusammenarbeiten darf, schätzt sie als „Riesenchance“.

Auch für die Kooperation mit Katrin Gries, die im Grünen Zoo schon seit Jahren tätig ist, und mit Laura Cyrener, die gerade ihre Ausbildung im Grünen Zoo abgeschlossen hat, ist die neue Zootierärztin dankbar: „Dass man eine solche Unterstützung hat, ist nicht selbstverständlich.“ Mit beiden tiermedizinischen Assistentinnen ist sie schnell zu einem Team zusammengewachsen. Nicht nur, wenn zum Beispiel ein Rentierbulle wegen eines Klauenproblems in Narkose gelegt werden, ein Pudu wegen eines Hautparasiten behandelt oder ein winziger Wasserkink ein Medikament vor das kleine

Maul geträufelt bekommen muss, sind helfende Hände willkommen. Auch bei der Schreibtischarbeit sind die beiden Fachangestellten verlässliche Unterstützung. Natürlich ist eine Zootierärztin am liebsten in den Revieren unterwegs, doch Lisa Wiegmann ist jung genug, um auch mit der Arbeit am PC nicht zu hadern. Neben der gesetzlich vorgeschriebenen Dokumentation von Umwidmungen von Medikamenten aus der Humanmedizin oder der Anwendung bei Haustieren dokumentiert sie zum Beispiel auch die laufenden Fütterungsversuche bei den Davidshirschen, die der Grüne Zoo Wuppertal gemeinsam mit der Universität Zürich, dem neuen Wirkungsfeld von Maja Kummrow, wissenschaftlich analysiert.

Beobachten, behandeln, forschen – Dr. Lisa Wiegmann tritt in Wuppertal in die großen Fußstapfen ihrer Vorgängerin und ist voller Tatendrang und Energie, um das gut zu machen.

Susanne Bossy



Dr. Wiegmann (re.) mit ihrem Vet-Team, den Tierarzhelferinnen Katrin Gries (li.) und Laura Cyrener

Foto: Susanne Bossy

Der Zoo ist etwas ganz Besonderes

Porträt der neuen Verwaltungsleiterin Michaela Fasler-Busch

„Von der Aufgabenstellung her ist es eigentlich gleich, in welchem Stadtbetrieb man die Verwaltungsleitung hat“, sagt Michaela Fasler-Busch und schiebt dann aber doch ganz schnell nach: „Der Zoo aber ist natürlich doch etwas ganz Besonderes.“ Seit dem 1. August 2017 ist die 49-Jährige die Verwaltungsleiterin des Grünen Zoos. Sie folgte auf Frauke Medri, die in eine andere Aufgabe innerhalb der Stadtverwaltung gewechselt ist. Mit ihrer Bewerbung hatte sich Michaela Fasler-Busch sehr bewusst für einen „Schritt nach vorne“ entschieden. 1990 kam sie nach einer Verwaltungsausbildung bei der Stadt Haan nach Wuppertal und managte hier zuletzt die Verwaltung des Historischen Zentrums. „Der Zoo ist größer, hat mit rund 90 Vollzeitstellen circa dreimal so viele Mitarbeiter wie das Historische Zentrum und die Aufgaben sind noch komplexer. Personalverwaltung, Finanzen, Organisation und Projektplanung – das ist mein Ding“,

sagt die neue Zoo-Mitarbeiterin. Obwohl der Arbeitsplatz einer Verwaltungsleiterin in erster Linie ein mit moderner PC-Technik ausgerüsteter Schreibtisch ist, freut sich Michaela Fasler-Busch noch aus sehr persönlichem Grund sehr über ihr neues Arbeitsumfeld, das sie bei den wöchentlichen Runden mit Zoodirektor Arne Lawrenz nun genauer kennen lernt: „Ich liebe Tiere und als Mutter von vier Kindern, die jetzt zwischen 14 und 22 Jahren alt sind, kenne ich den Wuppertaler Zoo und alle Zoos in der Umgebung.“ Zwei Hunde, Katzen, Kaninchen und Vogelspinnen gehören zur großen Familie. Dass es in ihrem neuen Job keine Langeweile geben wird und viele Aufgaben eine ganz besondere Herangehensweise verlangen, hat die neue Verwaltungsleiterin schnell gemerkt. Als kurz nach ihrem Dienstantritt eine als Gefahrenbaum identifizierte Rotbuche am Spielplatz gefällt werden musste, hatte sie problemlos alles schnell organisiert und koordiniert, auch den Abtransport. „Heute weiß ich, dass in einem solchen Fall



Verwaltungsleiterin Michaela Fasler-Busch

Foto: Susanne Bossy

verschiedene Reviere dankbare Verwerter von Stamm und Ästen sind“, schmunzelt Michaela Fasler-Busch. Neben Personalangelegenheiten, der Haushaltsplanung und vielem mehr wird sie auch das Baumthema weiterhin beschäftigen, denn organisatorisch ist sie in die Erstellung eines Baumkatasters für den Zoo eingebunden. Darauf freut sich die neue Verwaltungsleiterin – wie auf viele weitere Projekte im Grünen Zoo.

Susanne Bossy

ALLE FARBEN.



.....von **froschgrün**.....bis **papageienrot**.....

In der Natur finden wir das ganze Farbenspektrum. In der kunststoff-erzeugenden Industrie sorgt Finke mit einzigartigen Herstellungsverfahren für Farbe, Individualität und Abwechslung im Alltag. Finke bietet eine unvergleichliche Fülle an farblichen Gestaltungsmöglichkeiten. Schnell, zuverlässig, treffgenau. Damit jeder seine Farbe leben kann.

FINKE MACHT DAS LEBEN BUNT.

www.finke-colors.eu



Finke

Pigmente · Flüssigfarben · Masterbatche

Die GDZ wird europäisch

Aus der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer wird die Gemeinschaft Der Zooförderer

Die diesjährige Jahrestagung der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer e.V. fand vom 1. bis 3. September 2017 auf Einladung der dortigen Zoofreunde anlässlich des 50-jährigen Vereinsbestehens im Zoo Hannover statt. Die Tagung fand im neben dem Elefantenhäus gelegenen Maharadscha-Palast statt. Die Vorträge standen unter dem Thema „Artenschutz“ und wie sich Zooförderer hier noch stärker mit ihren zoologischen Einrichtungen dafür engagieren können.

Vorgestellt wurde die neue Artenschutz-Postkarte mit dem Motiv Zwergfaul-tier. Der Vorsitzenden des „Rettet den Drill e.V.“, Kathrin Paulsen, wurde nach ihrem Vortrag über die in Han-nover entstandene Initiative für diese hochbedrohte Affenart aus Nigeria und Kamerun vom Vorstand ein Scheck über 5.000 Euro überreicht.

Neben einer Anpassung der Bei-tragssätze stand noch eine wichtige Satzungsänderung an. Vertreter der Zoofördervereine trafen sich 1992 auf Initiative der Zoofreunde in Innsbruck/Österreich erstmals zum Gedanken-austausch auf europäischer Ebene. Zwei Jahre später entstand daraus die Idee, mit der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer e.V. einen deutschen Dachverband zu gründen. Ihm gehören inzwischen 62 Vereine mit mehr als



Treffen der Zooförderer bei der GDZ-Tagung in Hannover

Foto: Stefan Witt

85.000 Mitgliedern an. Auf Anregung der Zoofreunde in Rotterdam hat der Vorstand die Voraussetzungen geprüft, um auch andere europäische Fördervereine aufnehmen zu können, da es in den anderen Ländern keine ähnlich Organisationen gibt. Den dafür notwendigen Änderungen in der Satzung stimmten die Delegierten mit großer Mehrheit zu. Interesse an einer Mitgliedschaft in der Gemeinschaft der Zooförderer e.V., wie sie nun neu heißen wird, gibt es neben den Niederlanden schon aus Belgien, Spanien, Österreich, der Schweiz, Tschechien und Estland. Damit wird die Geschäftsstelle in unserem Zoo vielleicht auch bald der Ansprechpartner für neue Partner

in Europa sein, von deren Arbeit man sicher viel lernen kann. Der Vorstand hat außerdem angeregt, im kommenden Jahr am Pfingstmontag zum ersten Mal mit möglichst vielen Mitgliedsvereinen einen Internationalen Tag der Zooförderer zu veranstalten, Erlöse sollen der jeweiligen Aktion für das Zoo-Tier des Jahres zukommen.

Bruno Hensel



Bruno Hensel mit Zoodirektor Dr. Andreas Knierim bei der Eröffnung der Pandaanlage in Berlin

Foto: Uwe E. Schoebler



In seiner Funktion als Präsident der GDZ nahm Bruno Hensel im Juli an der Eröffnung der neuen Panda-Anlage im Zoo Berlin teil – neben so illustren Gästen wie der Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem chinesischen Staatspräsidenten Xi Jinping. Die Berliner Zoofreunde hatten die komplizierten Verhandlungen mit den chinesischen Behörden, die für das Leihgeschäft notwendig waren, unterstützt. „Meng Meng“ und „Jiao Qing“ sind die einzigen Großen Pandas, die in einem deutschen Zoo zu sehen sind.

Neue Tiere im Grünen Zoo

Auch in den vergangenen Monaten ist der Grüne Zoo Wuppertal für einige Tiere wieder ein neues Zuhause geworden. Im Bereich des Aquariums hat es Zuwachs durch eine siamesische Rüsselbarbe, einen blauen Kongosalmmler und einen gepunkteten Fadenfisch gegeben. Das Terrarium bereichern zusätzlich eine Ornamentvogelspinne, ein Madagaskar-Taggecko, zwei quergestreifte-Taggeckos, eine Kornnatter und eine Zweistreifenbartagame. Groß war die Freude, als im Juli dieses Jahres 200 Gelbbauch-Unken im Zoo vorübergehend ein neues Zuhause fanden. Die Amphibien gelten in ihrem natürlichen Lebensraum als stark gefährdet. Von der Oberseite scheinen sie unscheinbar graubraun mit flachen Warzen, wohingegen die Bauchseite eine leuchtend gelbgefleckte Farbe hat. Sie besitzen die für Unken typische herzförmige Pupillenform. Sie finden sich im mittleren und südlichen Europa. In Deutschland sind sie vor allem in

Nordrhein-Westfalen nahezu vom Aussterben bedroht. Die kleinen Froschlurche sind zwingend auf den Lebensraum Wasser angewiesen. Sie befinden sich in Bach- und Flussauen, in kleinen Tümpeln, Pfützen und Wassergräben. Die Kultivierung der Flüsse und Bäche durch den Menschen, das Verfüllen

von Kleinstgewässern mit Erde, Dünger, Müll und Umweltgiften setzt den Unken schwer zu und verhindert deren Fortpflanzung. Glücklicherweise gibt es verschiedene Projekte unter Mitwirkung des NABU Nordrhein-Westfalen, die seit einigen Jahren mit großem Erfolg



Gelbbauchunke

Foto: Jennifer Franic

Schutz- und Fördermaßnahmen für die Gelbbauchunken umsetzen. Wer sich hierfür interessiert, findet weiterführende Informationen unter www.nrw.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/gelbbauchunke.

EIN KIND UNSERER STADT.



Große und kleine Veränderungen haben in den letzten Jahr{zehnt}en unseren Wuppertaler Zoo für Tier und Mensch immer schöner werden lassen. Vieles wäre ohne das große Engagement des Zoovereins nicht möglich gewesen. Mit der Tierpatenschaft für die Gorillagruppe leisten wir als ebv einen aktiven Beitrag und danken auch im Namen unserer zahlreichen Mieter für das große Engagement in unserer Stadt.

Panther-Chamäleon

Seit Mai dieses Jahres hat ein farbenprächtiges männliches Panther-Chamäleon eine neue Heimat im Grünen Zoo Wuppertal gefunden. Während die weiblichen Tiere circa 35 Zentimeter groß werden, können die Männchen eine stattliche Länge von bis zu circa 55 Zentimeter erreichen. Auffälligstes Merkmal dieser interessanten Chamäleonart ist ein nach hinten abfallender Stachelkamm aus großen, dicht hintereinander gereihten Schuppen. In seinem natürlichen Verbreitungsraum lebt das Panther-Chamäleon überwiegend im feuchtheißen Klima auf Madagaskar, Mauritius und La Réunion. Die intensive Färbung der Tiere variiert interessanterweise je nach Verbreitungsgebiet. An der Nordküste Madagaskars sind die männlichen Tiere besonders bunt. Panther-Chamäleons sind in der Natur Einzelgänger, die nur zur Zeit der Paarung zueinander finden.

Hyazinth-Aras

ARALANDIA wirft bereits seine Schatten voraus: Im Juni dieses Jahres hat der Grüne Zoo Wuppertal einen



Panther-Chamäleon

Foto: Birgit Klee

männlichen und einen weiblichen Hyazinth-Ara erhalten. Die kobaltblauen Vögel sind mit einer Größe von rund einem Meter die größte Papageienart. Das Gefieder ist rund um die Augen und am unteren Schnabelansatz gelb gefärbt. Diese gewagte Farbkombination von blau und gelb gibt den

Aras ein unverwechselbares Äußeres. In ihrem ursprünglichen Verbreitungsraum leben sie in den Feuchtgebieten Südostbrasilens. Ihre Nahrung besteht aus Samen, Nüssen und Früchten. Der große Schnabel hilft ihnen, auch hartschalige Früchte problemlos zu knacken. Die geselligen Tiere, die in kleinen Familienverbänden leben, sind gewandte Kletterer. Leider ist der Bestand der Hyazinth-Aras in der Natur stark bedroht. Umso wichtiger ist es, dass dank besserer Erforschung dieser beeindruckenden Vögel die Nachzucht in Zoologischen Gärten immer besser gelingt. Insoweit besteht auch Hoffnung, dass die beiden Neuzugänge im Grünen Zoo Wuppertal eines Tages in ARALANDIA für kostbaren Nachwuchs sorgen.

Vikunja

Im vorherigen Pinguinal Nr. 20/1-2017 wurde bereits berichtet, dass die Patagonienanlage drei neue Bewohner hat. Anstelle der dort lange



Hyazinth-Ara

Foto: Barbara Scheer



Vikunja mit Jungtier

Foto: Astrid Padberg

Zeit lebenden Guanakos sind Vikunjas eingezogen. Vikunjas sind etwas kleiner als Guanakos und haben eine helle Fellfarbe. Die Guanakos haben eine neue Heimat im niederländischen Zoo Veldhoven gefunden. Zu den drei weiblichen Tieren ist nun im Juli dieses Jahres ein männliches Tier hinzugekommen. Das auffallendste Merkmal der schlanken Neuweltkamele ist ihr ungewöhnlich feines Fell, das sich zur Verarbeitung besonders hochwertiger Wolle eignet. Doch gerade dieses schöne Fell wäre ihnen beinahe in ihrem natürlichen Lebensraum in den südamerikanischen Anden zum Verhängnis geworden. Ihr Bestand ist durch Bejagung durch den Menschen wegen ihres Fells und ihres Fleisches stark zurückgegangen. Glücklicherweise gibt es zwischenzeitlich Schutzprogramme zum Erhalt dieser wirklich schönen Tiere.

Barbara Brötz



AH Dirk Hünninghaus® GmbH
mehr als 40 Jahre Erfahrung

**Nasse Keller?
Nasse Wände?
Schimmel?**



- Kellerabdichtung
- Schimmelbekämpfung
- Schwammbehandlung
- Spezialabdichtung
- Balkonabdichtung
- Betoninstandsetzung
- Bodenbeschichtung

Tel.: 0202. 78 55 20





Horather Schanze 4
42281 Wuppertal

Telefon: 0202. 78 55 20
Telefax: 0202. 78 90 21

www.huenninghaus.com
info@huenninghaus.com

Jungtiere im Grünen Zoo

Frühjahr und Sommer sind die Jahreszeiten, in denen die meisten Jungtiere geboren werden. So hat es auch in diesem Jahr im Grünen Zoo Wuppertal wieder reichlich Nachwuchs gegeben: Im Mai wurde das ohnehin schon quirlige Familienleben der Halsbandpekaris durch zwei Jungtiere erweitert. Im April und im Juli wurden insgesamt vier Große Maras geboren. Aufgrund ihres hasenähnlichen Aussehens werden sie auch Große Pampashasen genannt. Die friedlichen Sympathieträger sind reine Vegetarier. Sie bringen ihre Jungen in einer Wurf- und Aufzuchthöhle zur Welt. Nach circa drei Wochen verlassen die Kleinen in Begleitung ihrer Eltern die Höhle, bis es dann nach einigen Wochen zur endgültigen Entwöhnung und eigenen Nahrungssuche kommt. Gleich zweifachen Nachwuchs gab es im Hirschkindergarten bei den Milus. Im Mai wurden ein männliches Rentier und ein Sibirischer Steinbock geboren. Das fröhlich und mutig auf den Felsen umherspringende Tierkind der Steinböcke zu betrachten, ist sicherlich für jeden Zoobesucher ein unvergessliches Erlebnis. Im Vogelrevier gab es Nachwuchs bei den Säbelschnäblern, den Moorenten und den Eiderenten. Im Juli kamen gleich zwei Schnee-Eulen zur Welt. Die Aufzählung der Tiergebur-



Junge Schnee-Eule

Foto: Birgit Klee

ten aus den zurückliegenden Monaten ist nicht abschließend, so dass jeder Zoointeressierte die Möglichkeit hat,

bei seinen Streifzügen durch den Zoo noch viele weitere hochinteressante und liebenswerte Tierkinder zu entdecken.



Zwergmara-Jungtier

Foto: Barbara Scheer

Kleine Waldgeister

Groß war die Freude im Grünen Zoo, als am 11. April zum sechsten Mal insgesamt zwei kleine Rote Varis geboren wurden. Die Jungtiere, ein Männchen und ein Weibchen, werden zunächst in einem Nest betreut, verlassen dieses aber recht schnell und können dann von den begeisterten Zoobesuchern gut sowohl in der Innen- als auch in der Außenanlage beobachtet werden. Rote Varis bestechen durch ihr markantes Gesicht und die großen, gelblich wirkenden Augen. In ihrem natürlichen Lebensraum auf Madagaskar findet man sie in den Nebelregenwäldern. Droht Gefahr werden die anderen Artgenossen durch laute Rufe gewarnt. Die eindrucksvollen Rufe haben ihnen in ihrer Heimat die Bezeichnung Waldgeister eingebracht.

Nachwuchs bei den Präriehunden

Im Mai dieses Jahres konnte sich der Grüne Zoo Wuppertal das erste Mal über fünffachen Nachwuchs bei den Schwarzschanz-Präriehunden freuen, die erst seit September 2016 überhaupt im Zoo zu sehen sind. Die zwölköpfige muntere Schar kam aus den Zoologischen Gärten in Nordhorn und Hannover und hat sich in dem neuen Zuhause am Blumenron-dell sofort gut eingelebt.

Präriehunde bewohnen unterirdische Höhlen, in denen die Kleinen zur Welt kommen. Doch bereits nach kurzer Zeit wuseln die Winzlinge auf der Anlage mutig umher. Es verwundert nicht, dass Präriehunde, die ein sehr geselliges Leben führen, schnell zu Besucherlieblingen wurden. Ge-krönt wurde das Zusammenleben der kleinen Nager durch weiteren Nachwuchs im Juli dieses Jahres. Schwarzschanz-Präriehunde stam-men aus Nordamerika und gehören



Präriehund mit Jungtier

Foto: Barbara Scheer

als Nagetiere zur Familie der Hörn-chen. Sie können etwa acht Jahre alt werden. Bei Begegnungen berühren sie sich häufig an den Mundwinkeln, was für die amüsierten Zoobesucher

wie ein Willkommenskuss aussieht und ihnen große Sympathie ein-bringt.

Staunen ist einfach.



treuewelt.sparkasse-wuppertal.de

Wenn Deine Sparkasse Dich Momente erleben lässt, die Du nie vergisst.

TreueWelt
der Sparkasse Wuppertal



Junges Kirk-Dikdik

Erst seit Herbst 2016 gibt es einige Kirk-Dikdiks in Wuppertal zu bestaunen. Es handelt sich um kleine afrikanische Zwergantilopen. Sie werden nur circa 45 Zentimeter groß und zählen zu den kleinsten Vertretern der Wiederkäuer. Da die scheuen Tiere eine dichte Vegetation bevorzugen, halten sie sich auch im Zoo gerne im geschützten Grün auf. Erfreulicherweise bekamen die Kirk-Dikdiks im Juli dieses Jahres Nachwuchs. Das zierliche Jungtier mit den großen dunklen Augen konnte gemeinsam mit seiner Mutter auf der Anlage gut beobachtet werden.



Seelöwen-Jungtier Nola

Foto: Anja Hillen

Nachwuchs bei den Menschenaffen

Das Bonoboweibchen Eja brachte am 6. Juli ein gesundes Jungtier zur Welt. Sie kümmert sich vorbildlich um das Kleine. Sie säugt es und trägt es schützend an ihrem Bauch umher. Die beiden Bonobos sind sowohl in der umgestalteten Innen- als auch bei gutem Wetter auf der Außenanlage zu sehen. Im Frühsommer haben die Tierpfleger gemeinsam mit den Handwerkern und Mitarbeitern der Gärtnerei den Innenbereich der Bonoboanlage im Menschenaffenhaus neu gestaltet. Seitdem haben sie weitaus mehr Klettermöglichkeiten durch Bäume und Seile. Der mit Rindenmulch ausgelegte Boden ist weicher und verbessert das Klima im Gehege. Die Bonobos haben die Umgestaltung ihres Innenraums gut angenommen und neugierig ihre neue Einrichtung untersucht. Auch für die Zoobesucher wirkt der gesamte Bereich deutlich ansprechender.

Barbara Brötz



Junges Kirk-Dikdik

Foto: Klaus Tüller

Kalifornischer Seelöwe

Die fünfköpfige Seelöwengruppe im Grünen Zoo Wuppertal hat sich am 4. Juli durch Seelöwenbaby Nola vergrößert. Sie erkundet mit großen wachsamten Augen ihre neue Welt im Seelöwenbecken. Mutter „Pebbles“ ernährt die kleine Dame zunächst ausschließlich flüssig mit ihrer reichhaltigen Milch, bevor sie nach und nach an feste Nahrung gewöhnt wird. Die quirligen Seelöwen in ihrem Becken zu beobachten ist sicherlich für jeden Zoofreund immer wieder ein besonderes Erlebnis, das durch das muntere Seelöwenbaby Nola gekrönt wird.



Bonobo-Jungtier

Foto: Claudia Philipp

Tierisch erfrischend!



 [sinalco.de](https://www.sinalco.de)

Prickelnde Zeit im Zoo Wuppertal:

Sinalco und Aquintell sind am Kiosk und im Shop-Bereich erhältlich.

Trauer um Massai

Wer kannte nicht den beeindruckenden Löwenkater Massai, der viele Jahre die Besucher des Grünen Zoos Wuppertal fasziniert und zuletzt 2009 den Zoo durch vier Jungtiere bereichert hat. Aufgrund altersbedingter Krankheitserscheinungen musste „Massai“ leider am 27. Juli eingeschlafert werden. Der am 1. September 1999 im Zoo Warschau geborene Löwe wurde damit knapp 18 Jahre alt.



Löwenmann Massai

Foto: Diedrich Kranz

Sprechstunden der Tierpfleger

Wer Fragen und Anregungen an die Tierpfleger hat, sollte auf die im Grünen Zoo Wuppertal aufgestellten Hinweisschilder für die Tierpfleger-Sprechstunden achten. Diese werden in einigen Revieren regelmäßig angeboten. Die Tierpfleger stehen den interessierten Zoobesuchern zu den angegebenen Zeiten gerne für Auskünfte zur Verfügung.

Tikas zehnter Geburtstag

Elefantengeburtstage zu feiern hat im Grünen Zoo Wuppertal Tradition. Am 13. Juli war es wieder einmal so weit: Die Elefantendame Tika wurde zehn Jahre alt. Als sie das Licht der Welt in Wuppertal erblickte, hatte sie ein Geburtsgewicht von 75 Kilogramm

und eine Schulterhöhe von 82 Zentimetern. Da sich ihre Mutter Sabie bei der Geburt viel Zeit ließ, war die Freude groß, als Tika endlich gesund und munter zur Welt kam. Aus dem damaligen Baby ist zwischenzeitlich eine stattliche Elefantenkuh mit einem Gewicht von 2.074 Kilogramm und einer Größe von 2,15 Metern geworden. Abgeschlossen ist ihr Wachstum noch nicht. Sie kann durchaus noch eine Größe von 2,80 Metern erreichen. Als gebürtige Wuppertalerin hat sie keine Scheu vor Wasser und badet dementsprechend sehr gerne. Sie spielt ebenso gerne mit ihren jüngeren Geschwistern Uli, Moyo und Tuffi auf der Elefantenanlage und passt dabei bestens auf diese auf. Tika hat offenbar die Gutmütigkeit ihrer Mutter Sabie geerbt. Selbstverständlich macht Tika auch mit Freude beim täglichen Elefantentraining mit. Anlässlich ihres runden Geburtstages bekam sie vom Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz persönlich eine Torte aus Haferflocken, Kleie und Obst mit zehn Möhren als Dekoration überreicht. Da Tika einen ausgeprägten Geschmack für Süßes hat, enthielt die Torte eine extragroße Obstmenge aus Bananen und Äpfeln. Offenbar hat sich die Mühe der Elefantenpfleger gelohnt, da die Tika zur Freude aller die leckere Torte direkt in wenigen Happen verspeiste.



Geburtstagskind Tika

Foto: Barbara Scheer

Geburtstag von Rosi

Die im Grünen Zoo Wuppertal bestens bekannte Gorilladame Rosi konnte ebenfalls Geburtstag feiern: Am 13. Mai wurde sie 42 Jahre alt. Die Tierpfleger überraschten sie mit wohl schmeckenden Geschenken wie Maiskolben und Obst. Trotz ihres stämmigen und zum Teil mächtig wirkenden Körperbaus sind Gorillas reine Pflanzenfresser. Um ihren Energiebedarf zu decken, verbringen sie den größten Teil des Tages mit der Nahrungssuche.

Gabelbärte nach Frankreich

Wer das Aquarium im Grünen Zoo Wuppertal betritt, steht zunächst direkt vor einem großen, achteckigen Becken, in dem bis zum Frühjahr dieses Jahres beeindruckend große Fische mit auffallenden Schuppen in grün-grauem Schimmer ruhig umherschwammen. Diese Gabelbärte sind im Mai in den Biotropica Park nach Frankreich umgezogen. Nachdem sie den Transport gut überstanden haben, haben sie in einem deutlich größeren Becken in der dortigen Tropenhalle ein neues Zuhause gefunden. Das Achteck-Becken in Wuppertal wurde umgestaltet und bietet nun den jungen Stumpfkrokodilen einen neuen Lebensraum.

Umzug der Roten Pandas

Im vorherigen Pinguinal Nr. 20/1-2017 wurden die Roten Pandas Ambu und Umu als neue Bewohner des Grünen Zoos Wuppertal ausführlich vorgestellt. In den vergangenen Monaten haben sie sich als wahre Publikumsliebblinge einen Namen gemacht. Viele Zoofreunde bestaunten die so hübsch anzusehenden Tiere in ihrem Übergangsgehege unterhalb der Zoo-direktion. Dort bewohnten sie eine Voliere, die eigentlich für Vögel aus Madagaskar gedacht ist. Da nunmehr die neue Schneeleopardenanlage fertig geworden ist, konnten Ambu und Umu die alte Anlage der Schneeleoparden beziehen. In dieser neuen Bleibe in unmittelbarer Nähe des Kleinkatzenhauses haben sie deutlich mehr Platz und Rückzugsmöglichkeiten. Doch dies war nicht der letzte Umzug für die beiden Katzenbären. Nach Fertigstellung der Umbauarbeiten in der Takinanlage werden sie dort gemeinsam mit den Takinen ihr endgültiges Zuhause finden.



Die Roten Pandas sind umgezogen

Foto: Barbara Scheer

Wahlprüfsteine der GDZ

Die Gemeinschaft Deutscher Zooförderer (GDZ), vertreten durch ihren Präsidenten und Vorsitzenden des Zoo-Verein Wuppertal e.V. Bruno Hensel, hatte im Hinblick auf die im Mai dieses Jahres anstehende Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen dem damaligen Landtag einen Fragebogen mit zehn Fragen zum Stellenwert der Zoologischen Gärten und ihrer Fördervereine aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit der Bitte um Beantwortung vorgelegt. Diese Fragen wurden als Wahlprüfsteine bezeichnet. Bis auf die Fraktion der Piraten haben alle Parteien die Fragen beantwortet und die Bögen zurückgesandt. Auch nach der Landtagswahl ist es noch interessant, sich mit den Fragen und Antworten der Parteien zu befassen. Wer sich damit beschäftigen möchte, findet zum einen auf der Homepage des Zoos Wuppertal unter www.zoo-wuppertal.de unter der Rubrik „Aktuelles“ eine Zusammenfassung der Antworten der Parteien zu den zehn Fragen. Zum anderen lohnt auch ein Blick auf die Internetseite der GDZ unter www.zooförderer.de.



Lekkerchen
Sebastian Genz
Oststraße 156-158
47057 Duisburg

www.lekkerchen.de
Und auf Facebook:
www.facebook.com/lekkerchen



Es muss nicht teuer sein, deinen Hund oder deine Katze sowohl lecker als auch gesund und ausgewogen zu ernähren. In unserem Laden in Duisburg halten wir für dich alles bereit, was deinen Liebling satt und glücklich macht.

Schau dich doch einfach bei uns um – und entdecke unser außergewöhnliches Sortiment an exklusiven Knabber- und Kauartikeln aus kontrollierter Herkunft, Premium Nass- und Trockenfutter sowie Frischfleisch für Barfer!





Alle Fotos: Diedrich Kranz

Wanderausstellung „Willkommen Wolf“

Nachdem die Wölfe vor etwa 150 Jahren in Deutschland ausgerottet waren, haben sie seit dem Jahr 2000 den Weg wieder zurückgefunden. Seit 2016 häufen sich die bestätigten Wolfssichtungen auch in Nordrhein-Westfalen. Allein im Februar 2017 gab es in kurzer Zeit drei Nachweise von wandernden Wölfen. Die Wissenschaftler gehen davon aus, dass sich über kurz oder lang der Wolf dauerhaft in NRW niederlassen wird. Um ein möglichst konfliktfreies Leben zwischen Mensch und Wolf zu ermöglichen, ist es erforderlich, dass die Menschen das Wildtier Wolf wieder kennenlernen und einen respektvollen Umgang mit ihm neu erlernen. Genau hier setzt das von der Stiftung Umwelt und Entwicklung geförderte Umweltbildungsprojekt des NABU NRW „Die Rückkehr des Wolfes nach NRW“ an, dass die Menschen in Nordrhein-Westfalen über die Lebensweise und das Verhalten der Tiere informiert und damit hofft, eine größere Akzeptanz für die Rückkehr der faszinierenden Wildtiere zu erreichen. Im Rahmen dieser Aufklärungsarbeit hat der NABU NRW eine interaktive



Die Schnee-Eulen sind wieder zu sehen

Foto: Barbara Scheer



Die Wanderausstellung „Willkommen Wolf“ im Menschenaffenhaus

Foto: Zoo-Archiv

Wanderausstellung ins Leben gerufen, die zwei Jahre lang an verschiedenen Stellen in Nordrhein-Westfalen zu besuchen ist. Als Partner konnten hierbei die zwölf NRW-Partnerzoos gewonnen werden, die ab April 2017 die Ausstellung im monatlichen Wechsel zeigen. In der Zeit vom 2. bis 29. Juni fand die Ausstellung „Willkommen Wolf“ im Grünen Zoo Wuppertal statt und hat dort viele Zoobesucher auf den sensiblen Rückkehrer aufmerksam gemacht. Nähere Informationen über die sehenswerte Ausstellung und das Wolfsprojekt gibt es unter www.nrw.nabu.de.

Unterstützung für „Rettet den Drill“

Am 26. August fand in der Zooschule die Jahreshauptversammlung des Vereins „Rettet den Drill“, der vom Grünen Zoo vom Zoo-Verein bereits mehrfach unterstützt wurde, statt. Im Rahmen des öffentlichen Teils der Versammlung wurden mehrere Vorträge über den Verein und die Situation der Drills in Nigeria und Kamerun präsentiert. Aufgrund politischer Einflüsse und dem Tod eines wichtigen Sponsors haben sich die Rahmenbedingungen für die Drill-Station in Nigeria deutlich verschlechtert. Dazu kamen mehrere negative Wetterereignisse, die Teile der Gehege beschädigt haben. Vom Zoo-Verein wurde ein Scheck über 1.000 Euro als Unterstützung für die weitere Arbeit an den Vorstand von „Rettet den Drill“ überreicht. Darüber hinaus hat der Zoo-Verein über die

Gemeinschaft Deutscher Zooförderer weitere 2.500 Euro zur Verfügung gestellt, die von der GDZ auf 5.000 Euro aufgestockt wurden. Beim Affentag im Grünen Zoo am 27. August präsentierte sich der Verein „Rettet den Drill“ mit einem Stand, an dem er die Zoobesucher über die Gefährdung der Drills und die Bemühungen zu deren Schutz und Rettung informierte.

Neue Zoo-Tassen

Neue Motive gibt es seit dem Sommer bei den beliebten Zoo-Tassen. Barbara Klotz übernahm wie gewohnt die künstlerische Darstellung der Tiere, Okapis und Roten Pandas sind auf den neuen Tassen zu sehen. Für viele Zoofreunde eine gute Gelegenheit, ihren Vorrat zu ergänzen. Weitere neue Motive sind bereits in Planung, so sollen es bald auch Zoo-Tassen mit den neuen Schwebebahnwagen sowie – passend zum Projekt ARALANDIA – mit Aras geben.

Schnee-Eulen wieder zu sehen

Am 8. September konnten die Schnee-Eulen endlich ihr neues Gehege beziehen. Die frühere Luchsanlage in der Nähe des Kleinkatzenhauses war zwischenzeitlich von den Schnee Leoparden mitgenutzt worden. Nach deren Umzug wurde sie neu eingerichtet und begrünt. Durch den Schlupf zweier

Jungtiere im Juli verzögerte sich der Einzug der Eulen in ihre neue Anlage, so konnten die Jungvögel hinter den Kulissen in Ruhe heranwachsen. Wie die alte Schnee-Eulenanlage am Okavango weiter genutzt wird, steht aktuell noch nicht fest.

Umzug von Milus und Bartaffen

Mitte September konnte auch endlich der Großteil der Miluherde ihr neues Waldareal oberhalb der Wolfsanlage beziehen. Kurz zuvor war ihre neue Anlage nach einer langen Planungs- und Umgestaltungszeit endlich fertig gestellt worden. Im Zuge der Umsetzung wurde mit einem Futterversuch begonnen, um Daten über den Verdauungstrakt dieser Hirsche zu erlangen. Gemessen werden soll, wie lange bestimmte Futterpartikel brauchen, um einmal durch den Magen-Darm-Trakt zu wandern. Der Futterversuch wird in Kooperation mit der Universität Zü-



Milus in ihrem neuen Vorgehege

Foto: Jennifer Franic

rich durchgeführt. Ein Umzug innerhalb des Affenhauses stand außerdem für die Bartaffen an. Sie bezogen die alten Gehege der Schwarzen Klammeraffen, die vorher in kleinerem Umfang umgestaltet worden sind. Die Anlagen auf der Ost-

seite des Affenhauses sollen künftig vollständig den Drills zu Verfügung stehen, bei denen neue Weibchen im Grünen Zoo erwartet werden.

Barbara Brötz / Andreas Haeser-Kalthoff

QUALITÄT

SPANIEN
LUGANA
CHARDONNAY
RIESLING
PINOT NOIR
TOSKANA
HALBTROCKEN
LECKER
CUVÉE
PFALZ
SAUVIGNON BLANC
WEISS
ROT
MERLOT
GRAUER
BURGUNDER
RIOJA
BORDEAUX
CHianti
ARGENTINIEN

akzenta
lecker, günstig, nett



Übergabe des Inkubators (v.l.: Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz, Kinderklinik-Chefarzt Dr. Mirco Kuhnigk und Kinderkrankenschwester Claudia Philipp)

Foto: Helios Klinikum Niederberg

Ein Inkubator für den Grünen Zoo

Kinderkrankenschwester Claudia Philipp ist Mitglied des Zoo-Vereins und geht oft und gerne in den Grünen Zoo Wuppertal. Dies ist auch ihren Kolleginnen und Kollegen bekannt. Als die Kinderstation des Helios-Klinikums Niederberg erfuhr, dass sie einen neuen Inkubator für die Neugeborenen erhalten, kam der Stationsleitung die Idee, den alten Inkubator nicht zu entsorgen, sondern diesen dem Grünen Zoo Wuppertal anzubieten. Claudia Philipp übernahm die Kontaktaufnahme zum Grünen Zoo und nach einigen Gesprächen und E-Mails wurde der Inkubator vom Chefarzt der Kinderklinik des Helios-Klinikums Niederberg Dr. Mirco Kuhnigk und Claudia Philipp in den Grünen Zoo Wuppertal transportiert und an Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz übergeben. Bei dem Gerät handelt es sich um einen Transportinkubator, der auf ein fahrbares Untergestell montiert wurde. So können die Patienten auch von einem Haus in ein anderes Haus

oder zur Tierarztpraxis transportiert werden.

Ein Inkubator ist eine Mini-Intensivstation, in der der Patient durch Plexiglaswände von außen gut überwacht und durch Eingriffsöffnungen versorgt werden kann, ohne ihn aus dem schützenden Kasten nehmen zu müssen. Von außen kann die Temperatur eingestellt und an der Seite kann ein Sauerstoffgerät angeschlossen werden. Die Luftfeuchtigkeit im Inkubator kann manuell von außen je nach Bedarf reguliert werden. Als Benutzer kommen kleine Jungtiere, junge Vögel oder Reptilien infrage, die kurze Zeit im Inkubator gewärmt und betreut werden. Auch können kleine Tiere nach Operationen kurzfristig in den Inkubator gesetzt werden, um ihnen Sauerstoff zuzuführen.

Im Reptilienhaus gibt es einen älteren Inkubator, der erfolgreich zum Ausbrüten der sechs Stumpfkrokodile eingesetzt wurde. Er war dem Wuppertaler Zoo 2009 vom Evangelischen Krankenhaus Köln-Weyertal

geschenkt worden (s. Pinguinal Nr. 4/1-2009). Weil es in Zukunft nur noch möglichst wenige Handaufzuchten im Grünen Zoo Wuppertal geben soll, da die Tiere wegen ihrer hierdurch entstehenden starken Prägung auf den Menschen später oft Probleme im Zusammenleben mit ihren Artgenossen bekommen, wird wohl kein Affenbaby im Inkubator aufgezogen werden. Es ist bekannt, dass in anderen Zoos Vögel, z. B. Papageien, in einem Inkubator erfolgreich aufgezogen wurden. Um hierbei eine falsche Prägung zu vermeiden, gibt es Handpuppen und Attrappen in Vogelkopfform. Die Tierärztin des Grünen Zoos Dr. Lisa Wiegmann ist froh, dass der Inkubator bisher noch nicht eingesetzt werden musste, dieser aber immer für Notfälle zur Verfügung steht.

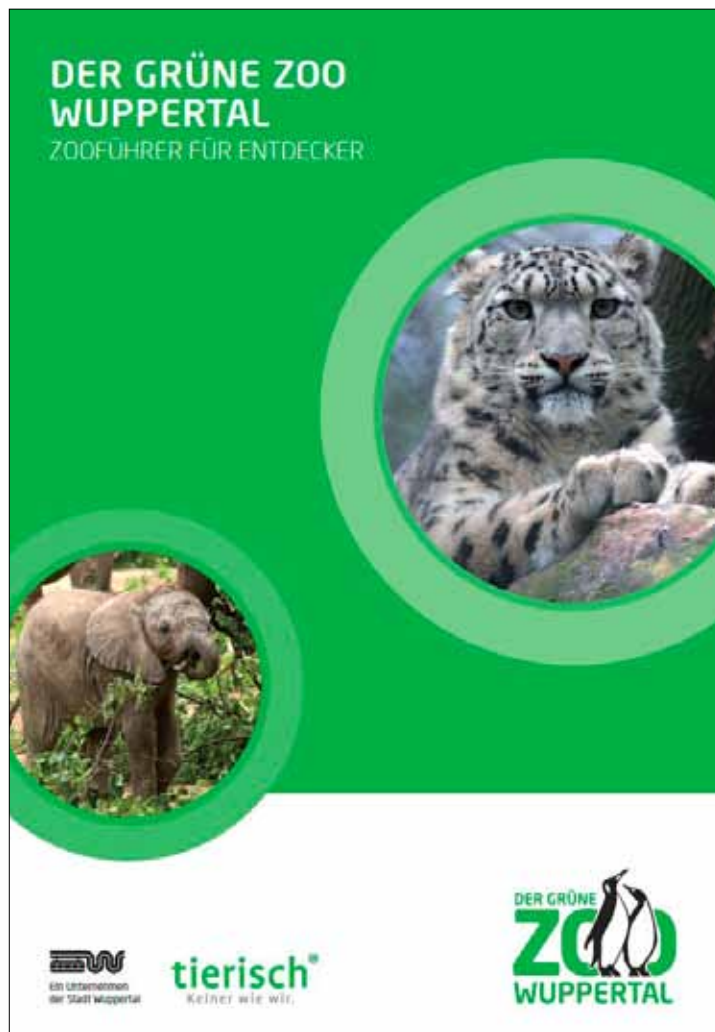
Carmen Lietz

Zooführer für große und kleine Entdecker

Altes Format, neues Gewand

Lange und sehnsüchtig wurde er erwartet, doch endlich ist er da! Der neue Zooführer durch den Grünen Zoo Wuppertal erschien vor den Sommerferien in einem völlig neuen Gewand. Die vielen Veränderungen, die der Zoo seit Erscheinen des letzten Zooführers 2006 erfahren hat, spiegeln sich auch im neuen Werk wider. Einzig die handliche DIN A5-Größe ist geblieben. Der Zooführer ist nicht mehr auf Hochglanzpapier gedruckt, dafür aber klimaneutral und umweltfreundlich. Die Großreviere des Grünen Zoos Wuppertal (Affen, Avitrium mit Vögeln und Terrarium, Elefanten, Huftiere und Raubtiere) werden farblich voneinander unterschieden. Nach einer kurzen Erläuterung und Einweisung, welche Tiere in welches Revier fallen, werden die Tiere innerhalb der Großreviere in alphabetischer Reihenfolge besprochen. Ganz neu ist hierbei auch die Skala der IUCN (International Union for Conservation of Nature = Internationale Union zur Bewahrung der Natur oder einfach Welt-Naturschutz-Union), besser bekannt als Rote Liste. Auf ihr ist abzulesen, wie der Gefährdungsgrad der jeweiligen Tierart in der freien Natur ist. Ebenso erfährt man, ob der Grüne Zoo ein Artenschutzprojekt, das die jeweilige Tierart betrifft, unterstützt. Im hinteren Teil des Zooführers wird dieses dann näher erläutert.

Die farbliche Einteilung analog zu den fünf Großrevieren erleichtert dem Leser nicht nur das Finden der Tiere in dem immerhin 182 Seiten starken Buch, sondern auch das Überfliegen der jeweiligen Seite, da bestimmte Schlagworte und Passagen wie beispielsweise die Angabe zu Größe und Gewicht farblich markiert sind. Neben Informationen zu den Tieren bietet der neue Zooführer aber auch noch eine Vielzahl an weiteren wichtigen und spannenden Informationen. Diese reichen von den Fütterungszeiten und einer Übersicht der sanitären Anlagen inklusive Wickelmöglichkeiten über die Geschichte des Grünen Zoo und aktuelle Bauprojekte bis hin zu Informationen über den Zoo-Verein Wuppertal e.V., natürlich mitsamt



Der neue Zooführer des Grünen Zoos

Beitrittserklärung. Auch das Konzept, das hinter dem Grünen Zoo Wuppertal steht, wird noch einmal aufgegriffen und dem Leser nähergebracht. Ein Zooplan zum Ausklappen auf der letzten Seite ermöglicht das Finden von Tieren und Anlagen beim Zoorundgang. Alles in allem ist der neue Zooführer eine runde Sache und ein neues Aushängeschild des Grünen Zoo Wuppertals. Nicht nur für die vielen Besucher des Zoos außerhalb sondern auch für die Wuppertaler Stammgäste. Und mit einem Preis von nur vier Euro ein echtes Schnäppchen.

Lob und Anerkennung

Es wundert nicht, dass der Zooführer allseits gut ankommt. So lobte Zoo-Dezernent Matthias Nocke den neuen Zooführer: „HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH! – das ist unter jedem Gesichtspunkt phantastisch geworden:

Gliederung, Konzeptpräsentation, Aus- und Rückblick, Lay out, Didaktik, Gestaltung, Bildmaterial. Ein großer Wurf, in vielerlei Hinsicht.“ Im Internetforum des Schöling-Verlags äußerte sich ein Nutzer ebenso positiv: „Gestern habe ich vom Schöling Versand (Anm.: gemeint ist der Schöling Verlag) den neuen Wuppertaler ZF bekommen. Er ist wirklich sehr schön gemacht, hochwertig, informativ, mit viel Hintergrund zu Zoos im Allgemeinen und den Wuppertaler Plänen im Besonderen. So geht Zooführer in 2017. Klare Empfehlung!“ Auch viele Vereinsmitglieder waren voller Aner-

kennung: „bester Zooführer aus allen Zoos bisher“, „topp“, „informativ“, „toll mit der Statusanzeige bedroht / nicht bedroht“ lauteten die Kommentare, um nur einige zu nennen. Es gibt aber natürlich auch gute Aufpasser, die schon gemerkt haben, dass sich hier und da bei der Rechtschreibung der kleine Fehlerleufel eingeschlichen hat. Dennoch: Da Weihnachten schon nun fast vor der Tür steht, sei der neue Zooführer schon einmal wärmstens als Weihnachtsgeschenk für Familie, Freunde und Bekannte empfohlen.

Andrea Bürger

Auflösung Kinderpinguinal: Zu sehen sind die Körperteile von folgenden Tieren:
Ameisenbär, Biber, Bongo, Brillenpinguin, Elefant, Schimpanse, Schneeleopard, Weißstorch

Tiere zwischen den Gehegen

Quirlige Sperlinge

„Was tschilpt denn hier so laut?“ „Das können nur Spatzen sein, oder besser gesagt Haussperlinge. Die machen häufig so einen Krach und können keinen Augenblick ruhig sitzen. Immer fliegt einer weg oder es kommt einer dazu. Ein quirliger Schwarm.“

Im Unterschied zu Feldsperlingen (*Passer montanus*) sind Haussperlinge (*Passer domesticus*) als sogenannte Kulturfolger öfter in Städten zu finden. Sie sind die Singvogelart, die am häufigsten bei Menschen anzutreffen ist und trotzdem bleiben sie Wildtiere und sind nicht zähmbar. Obwohl sie sehr anpassungsfähig sind, haben sie es in letzter Zeit schwer, weil sie in den Städten immer weniger geeignete Nistplätze finden. Die Populationszahlen sind rückläufig, 2002 wurde der Haussperling zum Vogel des Jahres ernannt.

Gesellig und ortstreu

Lustig schauen sie schon aus, die etwa 15 Zentimeter langen und circa 30 Gramm schweren, grau-braunen Kerlchen mit dem großen Kopf. Die Männchen wirken besonders farbenprächtig, die Weibchen sehen sehr viel unscheinbarer aus (Sexualdimorphismus). Sperlinge haben etwa 3.500 Federn und zwölf relativ kurze Schwanzfedern, welche am Ende gerade sind. Sie dienen zum Steuern des schnellen und ge-



Haussperling-Männchen haben einen grauen Scheitel

Foto: Diedrich Kranz

radlinigen Fluges. Die Vögel sind mit einem kräftigen, keilförmigen Schnabel ausgerüstet. Sie haben einen braunen Rücken mit schwarzen Längsstreifen und ebensolche Flügel, einen grauen Bauch und weiße Wangen. Die Männchen tragen einen schwarzen Brustlatz. Je grösser dieser ist, umso höher steht der Besitzer im Rang der Kolonie. Die bei uns lebenden Sperlinge sind

Standvögel und sind in der Regel sehr ortstreu. Sperlinge verteidigen nur den unmittelbaren Nestbereich sehr energisch gegen andere, nisten aber gerne in großen Kolonien relativ eng beisammen. Es wurden schon riesige Ansammlungen beobachtet. Der Nestbau wird von beiden Partnern gemeinsam ausgeführt, wobei vom Männchen die „Baumaterialbeschaffung“ geklärt wird, während das Weibchen den Ausbau gestaltet. Die kugelartigen Nester mit seitlichem Eingang werden nicht sehr sorgfältig gebaut und sehen daher etwas „zerzaust“ aus. Die Nester der Haussperlinge befinden sich häufig in Dachspalten, Mauerlücken oder ähnlichen Orten. Abgelegte Nester anderer Vögel werden ebenfalls benutzt.

Bei einigen Sperlingsarten, auch beim Haussperling, besteht eine lebenslange Verbindung der Partner. Beide Eltern bebrüten die vier bis sechs Eier etwa 12 bis 14 Tage lang. Dann dauert es noch mindestens zwei Wochen, bis die Küken das Nest verlassen. Vom Frühjahr bis Mitte Sommer ziehen manche Paare bis zu vier Bruten auf. Das Futter der Nestlinge besteht fast ausschließlich aus tierischer Nahrung, während ältere



Gut erkennbar sind die schwarzen Längsstreifen auf dem Rücken der Männchen

Foto: Robert Kotva



Vögel Körner, Samen, Insekten oder Beeren zu sich nehmen. Als Kulturfolger werden sie regelrecht zum Allesfresser.

Weit verbreitet

Von Afrika aus haben sich die Sperlinge, es gibt insgesamt 48 Arten, über ganz Europa und Asien ausgebreitet. In China war die Populationsdichte so groß, dass Mao sie zu „erntefressenden Feinden“ erklärte. Es folgten großangelegte „Kampagnen zum Töten von Spatzen“, worauf unmittelbar danach die Insektenplage überhand-

nahm und darum die Verfolgung wieder nachließ. In einigen Regionen, wie z.B. Neuseeland, Nord- und Südamerika oder Teilen Australiens wurden Sperlinge erst von Europäern eingeführt und haben sich gut verbreitet.

Sperlinge besiedeln gerne trockene, offene sowie landwirtschaftlich genutzte Regionen. Gerne halten sie sich in Ställen auf und pflegen fast ein freundschaftliches Verhältnis zu Pferden. Nur Haussperlinge sind vorwiegend in Städten anzutreffen. Wie alle Singvögel haben sie viele Feinde, z.B. Katzen,



Die weiblichen Haussperlinge sind unscheinbarer als die Männchen

Foto: Robert Kotva

Marder, Füchse oder Greifvögel. Die größte Bedrohung geht auch hier vom Menschen aus. Trotz rückläufiger Zahlen – in 40 Jahren hat sich die Anzahl fast halbiert – sind die Bestände (noch) nicht gefährdet. Durch die Nähe zum Menschen sind Sperlinge sehr bekannt, beliebt und auch besungen.

Robert Kotva



Die Mobilitäts-App
für Wuppertal

WSW
move

Jetzt downloaden!



Für Forscher: App zu den wilden Tieren.

Erleben Sie exotische Tiere im Grünen Zoo Wuppertal hautnah – vom Schneeleoparden bis zum Steppenelefanten. Mit **WSW move** buchen Sie Ihr **Zoo KombiTicket** bequem per App. So haben Sie nicht nur den Fahrschein für Bus und Schwebbahn, sondern auch die Eintrittskarte direkt griffbereit.

WSW

Eine starke Truppe

Fleißige Paten“kinder“ im ehemaligen Elefantenhaus

Millionen von Paten“kindern“ mit nur einer Patenschaft? Das geht! Mit einer Tierpatenschaft für die Blattschneiderameisen-Kolonie des Wuppertaler Zoos, wie sie die Wuppertaler Traditionsfirma Schade + Sohn übernommen hat. Mit ihrer Patenschaft unterstützt das regional engagierte Unternehmen den Grünen Zoo zum wiederholten Male und macht sich für Wuppertal und den Zoologischen Garten stark.

Die Wahl der neuen Paten“kinder“ fiel auf die stärksten und fleißigsten Baumeister des Tierreichs. Winzige Arbeiter, die ein Vielfaches Ihres eigenen Körpergewichts tragen können und mitunter riesige und komplexe Bauwerke errichten: auf Ameisen. Genau gesagt, die Blattschneiderameisen aus den Sub-/Tropen Süd- und Mittelamerikas. Die Kolonie befin-

det sich im heute denkmalgeschützten Südamerikahaus, das 1927 als Elefantenhaus erbaut und nach 1995 modernisiert wurde. Hier sind auch Tapir-Dame Susanna, Ameisenbärin Chiquita und die beiden Zweifingerfaultiere Sarita und Clyde zu Hause.

Am 18. Mai 2017 fand im Südamerikahaus die Übergabe der Patenurkunde statt. Monika Zimmer, beim Zoo-Verein für die Patenschaften verantwortlich, freute sich mit Christian Gadder, Gesellschafter der Schade + Sohn GmbH, über die erneute Unterstützung. „Es ist toll, dass ich meine privaten Interessen – ich besitze nämlich zuhause eine gar nicht mal so kleine eigene Ameisenkolonie – mit der Arbeit verbinden kann.“ freut sich der ältere der beiden Junior-Chefs sichtlich. „Die Leistung dieser kleinen Tiere ist beachtlich. Sie arbeiten Hand in Hand und demonstrieren gut, dass Teamarbeit mehr als die Sum-

me ihrer Teile und erfolgreicher als Einzelkämpfertum ist. Sollten wir uns irgendwann mal ein Firmenmaskottchen zulegen, dann wäre es mit Sicherheit eine Ameise!“ Die Anfang 2017 neu gegründete Kolonie, aufgebaut von einer gespendeten Königin, die in Ihrem Leben bis zu 150 Millionen Arbeiterinnen zur Welt bringen wird, wächst von Tag zu Tag. Durch die weitläufige, transparente Bauweise des Wuppertaler Terrarium-Systems aus Röhren und Behältern können die tüchtigen Tiere hervorragend bei der Arbeit beobachtet werden.

Das Nest enthält, auch in dieser von Menschen angelegten Konstruktion, nicht nur Gänge und Kammern für die Pilzgärten, sondern auch spezielle Abfallkammern, in denen tote Artgenossen, ausgelaugte Blätter und abgestorbenes Pilzgeflecht entsorgt werden. Die fleißigen Arbeiter sind Tag und Nacht damit beschäftigt, das



Blattschneiderameisen zerkleinern ihr Futter und transportieren es über große Strecken zu ihren Pilzkammern

Foto: Claudia Funke

Futter (Blätter und Haferflocken) zu zerkleinern und über das weite Röhrensystem in die „Pilzkammern“ zu transportieren. Dort züchten und pflegen zumeist kleinere „Kollegen“ einen Pilz, welcher der ganzen Kolonie als Nahrungsquelle dient.

Mit dieser Tierpatenschaft setzt Schade + Sohn eine gute Tradition fort und unterstützt zum wiederholten Male den Grünen Zoo Wuppertal. Erstes Patenkind war 2004 der Kodiakbär Henry, mit dem die auch heute noch andauernde Unterstützung der Wuppertaler Bären begann.

Claudia Funke



Monika Zimmer überreicht die Patenurkunde an Christian Gadder

Foto: Claudia Funke

Ob Profi, Häuslebauer oder Gartenfreund...

Vertrauen Sie – rund um HAUS und GARTEN – auf einen starken Partner aus dem Bergischen Land!

- **Baustoffe**
- **Fliesen + Naturstein**
- **Werkzeuge**
- **Pflegemittel u.v.m.**

Wir unterstützen Sie mit unserem hochwertigen Produktsortiment, individuellen Lösungen sowie professionellem Service.

Sprechen Sie uns an 6 x in Ihrer Nähe oder unter Tel. 0202 27430-0!

Besuchen Sie unsere **vielfältige Fliesen- und Terrassen-Ausstellung** in Sonnborn!
Sonntags Schautag: 14-17 Uhr

*Starker Partner
seit 1892*

**Schade
+ Sohn**

BAUSTOFFE

Wuppertal – Schwelm

Ibach

BAUSTOFFE

Remscheid

Grah

BAUSTOFFE

Solingen

Guth

BAUSTOFFE

Velbert

www.schadeundsohn.de

Beliebte Patenschaften

Eine „tierische“ Geschenkidee

Tierpatenschaften erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit. Wie bereits in den letzten Jahren führen die Erdmännchen die Liste der Patenschaften an, gefolgt von den Präriehunden, Elefantenspitzmäusen, Roten Pandas und Königspinguinen. Auch ein Graues Riesenkänguru, der Ameisenbär, ein Sonnensittich und ein Maushamster haben Paten gefunden, ebenso wie das im Juli 2017 geborene Dikdik. Nicht zu vergessen, die Bäume, Sträucher und Pflanzen, über die ebenfalls Patenschaften abgeschlossen wurden.



Übergabe der Patenurkunde an die Storchen-Apotheke

Foto: Andreas Haeser-Kalthoff

Ein großer Teil der Tierpatenschaften wird verschenkt, hauptsächlich zu Geburtstagen oder aber einfach um Tierfreunden eine Freude zu bereiten. Wuppertaler Firmen übernehmen gerne Patenschaften mit einem Bezug zur Firma: So hat z.B. die Storchen-Apotheke einen Storch als Patentier, der Baustoffhändler Schade + Sohn mit Blick auf die beeindruckende Bautätigkeit der kleinen, fleißigen Tiere die



Für Blattschneiderameisen gibt es auch „Grüßpatenschaften“ als Postkarten in der Zoo-Truhe

Foto: Klaus Tüller



Auch die Wappentiere des Grünen Zoos haben Paten

Foto: Claudia Philipp

Patenschaft für die Blattschneiderameisenkolonie übernommen hat. Nicht vergessen werden dürfen die anderen treuen Dauerpaten, die ihre Patenschaften jedes Jahr verlängern!

Im Juli 2017 fand das alljährliche Patentreffen statt, an dem circa 200 Tierpaten (inklusive Begleitung) teilgenommen haben. Bei herrlichem Sommerwetter wurden die Paten von Mitgliedern der Zoo-Leitung über den Grünen Zoo, seine Tiere und die Verwendung der Patengelder informiert. Der Nachmittag klang bei einem gemütlichen Beisammensein mit einem Imbiss aus.

Der Zoo Verein und damit auch der Grüne Zoo freuen sich über jede Patenschaft, die abgeschlossen wird; dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um eine Elefantenspitzmaus oder einen Elefanten handelt, jeder Tier- oder Baum-



pate ist willkommen und trägt mit seiner Spende zur Förderung und Entwicklung des Grünen Zoos Wuppertal bei.

Monika Zimmer



Ibis oder Roter Sichler

Foto: Barbara Scheer

Die Patenschaften im Grünen Zoo Wuppertal werden seit Mitte 2013 vom Zoo-Verein betreut.

Zuständige Mitarbeiterin ist Monika Zimmer ist erreichbar unter Tel. 0202/563-3645 oder per Mail an: patenschaften@zoo-wuppertal.de.

kobold



Kobold SP530 Saugwischer – die Innovation:
Saugen und wischen
in einem Arbeitsgang.

IDEEN FÜR EIN SAUBERES ZUHAUSE.

Entdecken Sie unser einzigartiges Angebot und unsere aktuellen Produktneuheiten in einem unserer Shops oder bei Ihnen zu Hause mit Ihrem persönlichen Kundenberater.

VORWERK SHOP WUPPERTAL

Wall 24a/Eingang Herzogstraße
42103 Wuppertal

Öffnungszeiten

Mo – Sa 10.00 – 19.00 Uhr

Weitere Shops und Infos auch im Internet:

www.vorwerk-kobold.de

PRODUKTVORFÜHRUNG ZU HAUSE

Erleben Sie die Kobold Produkte live bei Ihnen zu Hause. Am besten vereinbaren Sie gleich einen Termin.

www.kobold-vorfuehrung.de

Telefon 0202 564-3727

Mo – Sa 8.00 – 17.00 Uhr

Wir verstehen Ihr Zuhause.



Tierische Erlebnisse im Krüger Nationalpark

Mit Kunst gegen Wilderei – ein exklusiver Aufenthalt in Südafrika

Elefanten und Nashörner, Löwen und Leoparden, Giraffen und Flusspferde – die Vielfalt eindrucksvoller Tierbegegnungen im Krüger Nationalpark ist groß. Zwei Glückspilzen verschafft der Zoo-Verein im kommenden Jahr die Gelegenheit zu solch tierischen Erlebnissen. Bei seiner nächsten Mitgliederversammlung im März 2018 wird eine einwöchige Reise für 2 Personen in den Krüger Nationalpark verlost. Der Clou: Die Lose dafür werden sogar verschenkt! Denn zu jedem Tuffi-Kunstdruck von Otmar-Alt, den der Zoo-Verein im Rahmen seiner Aktion „Kunst gegen Wilderei“ verkauft, erhält der Käufer ein Los gratis dazu. Mit dem Erwerb mehrerer Poster lassen sich die Chancen auf den Gewinn der Reise also sogar noch deutlich erhöhen.

Zu den Besonderheiten dieser Reise, die man so in keinem Reisebüro der Welt buchen könnte, gehört auch die Betreuung durch die Honorary Rangers vor Ort. Diese Organisation unterstützt den Krüger Nationalpark auch im Kampf gegen die Wilderei, u.a. mit der Hundestaffel, für die der Zoo-Verein bereits zwei Hunde finanzieren konnte. Die beiden Spürhunde



Wunderbare Landschaften warten auf die Gewinner der exklusiven Südafrika-Reise

Foto: Andreas Haeser-Kalthoff

„Wupper“ und „Tal“ können auf die Fährten von Wilderern gesetzt werden und diese aufspüren, so dass sie von Polizei oder Militär verhaftet werden können. Ein Besuch der Hundestaffel, ein Blick hinter die Kulissen und vieles mehr wird zum Programm dieser exklusiven Reise gehören, bei der die beiden glücklichen Gewinner in mehreren Camps wohnen und so einen einzigartigen Eindruck vom Krüger Nationalpark und seinen Wildtieren erhalten werden.



Faszinierende Tierbegegnungen im Krüger Nationalpark

Foto: Andreas Haeser-Kalthoff



Der **Tuffi-Kunstdruck** ist in der Zoo-Truhe am Zooeingang erhältlich oder er kann beim Zoo-Verein bestellt werden (zoo-verein@zoo-wuppertal.de). Ein Poster kostet 20 Euro, Rabatte gibt es beim Erwerb von drei oder vier Postern (10%) bzw. bei fünf Postern oder mehr (20%). Auch einige vom Künstler handsignierte Poster sind noch vorhanden, sie können zum Preis von 50 Euro erworben werden. Noch bis Ende Februar gibt es zu jedem Poster ein Los geschenkt, das an der Verlosung bei der Mitgliederversammlung im März 2018 teilnimmt.

Natürlich eignen sich die Poster auch gut als Geschenk, schließlich rückt Weihnachten schon wieder näher. Wer also noch auf der Suche nach einem außergewöhnlichen Geschenk ist, bei dem auch „der gute Zweck“ nicht zu kurz kommen soll, ist mit einem Tuffi-Kunstdruck gut bedient. Und vielleicht kann sich der Beschenkte ja sogar am Ende noch über den Gewinn einer außergewöhnlichen Reise nach Südafrika freuen...

Andreas Haeser-Kalthoff



Eine Elefantenherde kreuzt den Weg im Krüger Nationalpark

Foto: Dr. Arne Lawrenz

Schatzmeister erhält „Wuppertaler“

Auszeichnung für Friedrich-Wilhelm Schäfer

Der Schatzmeister des Zoo-Vereins Friedrich-Wilhelm Schäfer wurde am 3. Oktober im Ratssaal des Rathauses in Barmen durch Oberbürgermeister Andreas Mucke für sein vielfältiges ehrenamtliches Wirken in der Stadt mit dem „Wuppertaler“ ausgezeichnet. Schäfer ist seit 25 Jahren Schatzmeister des Freundeskreises des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie. Das ehemalige Vorstandsmitglied der Stadtsparkasse Wuppertal setzt sich aber auch seit 20 Jahren als Schatzmeister für den Zoo-Verein ein und hat erheblichen Anteil an der erfolgreichen Arbeit des Fördervereins. Neben immer stärker werdenden Erbschaftsabwicklungen ist er auch bei der Betreuung und Begleitung der diversen Baustellen der Zoo-Service Wuppertal GmbH ein wichtiger Berater. Die positive finanzielle Ent-



Schatzmeister Friedrich-Wilhelm Schäfer wurde im Rathaus mit dem „Wuppertaler“ ausgezeichnet (der Vorstand des Zoo-Vereins v.l.: G. Wölfiges, F.-W. Schäfer, B. Hensel)

Foto: Anna Schwartz

wicklung des Vereinsvermögens behält er dabei stets im Blick. Wir gratulieren ihm sehr herzlich zu dieser mehr als verdienten Auszeichnung und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Bruno Hensel

Mit dem „Wuppertaler“ ehrt die Stadt Wuppertal seit 1999 Bürgerinnen und Bürger, die „in herausragender Weise ehrenamtliche Aufgaben im Interesse des Gemeinwohls übernehmen“.

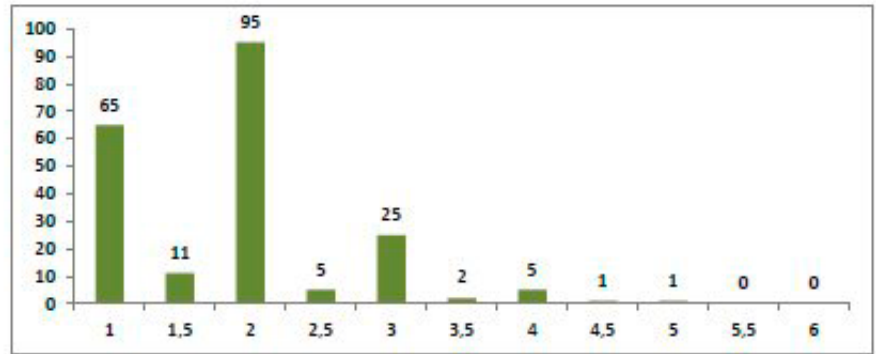
Erfreuliche Ergebnisse

Umfragen im und über den Grünen Zoo Wuppertal

Um die Zufriedenheit der Besucherinnen und Besucher mit dem Zoo und seinen Angeboten zu ermitteln, werden immer wieder einmal Umfragen durchgeführt. Seitdem 2013 mit der Umsetzung des Konzeptes „Der Grüne Zoo“ begonnen wurde, fehlte bislang allerdings ein solches Feedback von den Gästen. Daher ist es sehr erfreulich, dass 2017 gleich die Ergebnisse von zwei Befragungen präsentiert werden konnten. Eine Umfrage wurde von Schülerinnen und Schülern des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums in deren Freundes- und Bekanntenkreis (nicht im Zoo) durchgeführt. Die zweite war eine umfangreiche Besucherumfrage zum Thema „Besucherzufriedenheit“ von Studentinnen der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW in Kooperation mit der Stadt Wuppertal.

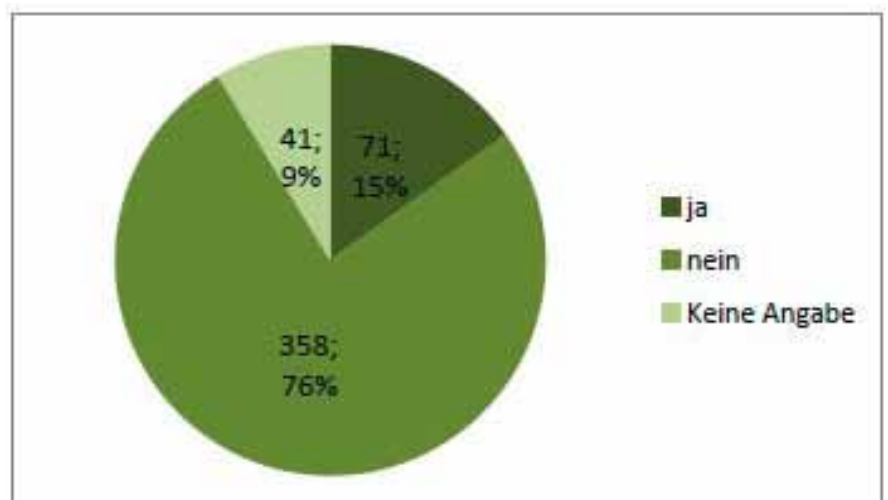
Gehen Jugendliche nicht in den Zoo?

Die Schülerumfrage widmete sich der Frage „Warum gehen Jugendliche nicht in den Zoo“. Sie richtete sich ausschließlich an Jugendliche im Alter zwischen 13 und 20 Jahren und wurde



Die wahrgenommenen Veränderungen im Grünen Zoo wurde von den Befragten überwiegend positiv bewertet (Benotung nach Schulnoten, Durchschnittsnote 1,88)

Quelle: Umfrage zur Besucherzufriedenheit



Nur eine Minderheit (15%) findet den Zoo weniger attraktiv, wenn weniger Arten zugunsten größerer Gehege gezeigt werden; der Großteil der Befragten sieht das nicht so

Quelle: Umfrage zur Besucherzufriedenheit



„Eisbären-Dilemma“: Viele Befragte meinen, Eisbären sollten nicht in Zoos gehalten werden; gleichzeitig gehören sie zu den Top 10 der „unverzichtbaren“ Arten für viele Besucher

Foto: Barbara Scheer

im Dezember letzten Jahres durchgeführt. Es stellte sich heraus, dass von denjenigen, die den Grünen Zoo Wuppertal 2016 besucht haben (45% der Befragten), Dreiviertel dies in ihrer Freizeit getan haben und nur ein Viertel verpflichtend im Rahmen eines Schulausflugs. Zwar kannten 91% das Konzept des Grünen Zoo Wuppertals nicht, die meisten (93%) fanden es aber nach einer kurzen Erläuterung sehr ansprechend. Fast ein Drittel (31%) gab sogar an, dass das Konzept ein Grund für einen erneuten Zoobesuch sei. Die meisten Jugendlichen des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums (63%) empfahlen dem Grünen Zoo eine höhere Präsenz in sozialen Netzwer-

ken auf Seiten wie Instagram und Snapchat. 94% kannten allerdings die Facebookseite des Zoos nicht. Am Ende ihrer Auswertung zogen die Schüler das Fazit, die Umfrage habe gezeigt, dass „die Vorstellung dass Jugendliche nicht in den Zoo gehen größtenteils nicht zutrifft und dass die jüngere Generation ein großes Potenzial bietet“.

Umfrage zur Besucherzufriedenheit

Bei der deutlich umfangreicheren studentischen Erhebung zur „Besucherzufriedenheit“ wurden insgesamt 470 Zoobesucher befragt. Es zeigte sich, dass über 80% der Befragten mindestens einmal im Jahr einen Zoo besuchen, 50% sogar öfter als zweimal. Die meisten kannten sich also in Sachen Zoo aus. Bemerkenswert ist, dass nur 35% der Befragten Besucher auch aus Wuppertal kam, 65% hingegen aus einer anderen Stadt. 50% reisten sogar von weiter her an, kamen also nicht aus einer an Wup-



Neue oder umgestaltete Anlagen und Gehege sind den Besuchern des Grünen Zoos besonders aufgefallen

Foto: Claudia Philipp

pertal angrenzenden Stadt. Es wurden etwas mehr Frauen als Männer (56% zu 44%) befragt. Die größte Gruppe bildeten dabei die 24-40jährigen. Am häufigsten war mit 28,1% der Anlass für den Zoobesuch ein

Familienausflug.

Fast ein Viertel der Befragten besuchte den Zoo das erste Mal. 75% hingegen waren „Wiederholungstäter“ und nicht zum ersten Mal im Wuppertaler Zoo.



**Kleben
verbindet!**



**Lackieren
macht
schön!**



Walther Spritz- und Lackiersysteme GmbH
 Kärntner Straße 18-30 · D-42327 Wuppertal
 T +49 202 787-0 · F +49 202 787-2217
 info@walther-pilot.de · www.walther-pilot.de

Erfreulich ist, dass den Besuchern aus dieser Gruppe die Veränderungen, die der Grüne Zoo Wuppertal seit 2013 erlebt, klar aufgefallen sind (63,58% aller Befragten). Besonders waren den Besuchern hierbei die größeren bzw. neu gestalteten Gehege, die Artenreduzierung und der Leerstand der sich im Umbruch befindlichen Anlagen aufgefallen. Fast alle, denen die Veränderungen aufgefallen sind, bewerteten diese auch äußerst positiv mit der Schulnote 2 und besser (Durchschnittswert 1,88). Weniger als einem Drittel der Befragten (29,15%) war hingegen das Konzept des Grünen Zoo Wuppertals bekannt. Allerdings muss dabei auch berücksichtigt werden, dass viele Besucher auch aus anderen Städten kamen und fast ein Viertel den Zoo das erste Mal besuchte. 76% der Befragten waren der Meinung, dass eine geringere Artenvielfalt zugunsten größerer Gehegen die Attraktivität des Zoos nicht schmälert. 87% würden ihn auch besuchen, wenn eine kleinere Artenvielfalt gezeigt würde. Die im Grünen Zoo Wuppertal aktuell gezeigte Artenvielfalt wurde positiv bewertet (Durchschnittsnote 1,96).

Auf die Frage, welche Tierarten nicht in Zoologischen Gärten gehalten werden sollten, lagen die Eisbären, deren Halten auch in Wuppertal auf dem Prüfstand steht, mit 98 (33,4%) Nennungen ganz vorne. Sie waren allerdings auch unter den Top 10 der genannten Arten zu finden, auf die die meisten Zoobesucher auf keinen Fall verzichten möchten. In der Kategorie der „unverzichtbaren Tierarten“ rangierten die Elefanten mit 118 Nennungen (23,8%) auf Platz 1 (umgekehrt waren sie auch auf Platz 5 der Arten zu finden, die nicht in Zoos gehalten werden sollten).

Sehr erfreulich war die abschließende Frage nach der Zufriedenheit mit dem Gesamterlebnis Zoo. Hier konnte festgestellt werden, dass fast alle Befragten den Grünen Zoo Wuppertal nach einem erlebnisreichen Besuch zufrieden und glücklich verlassen haben (Durchschnittsnote 1,74).

Eine dritte Umfrage war bei Redaktionsschluss noch nicht abgeschlossen



Auf die Elefanten würden die Besucher am wenigsten verzichten wollen; gleichzeitig werden sie oft genannt als Tiere, die nicht in Zoos gehalten werden sollten

Foto: Klaus Tüller



Der Facebook-Auftritt des Grünen Zoos wird vom Zoo-Verein betrieben

bzw. ausgewertet. Diese Befragung ist Teil einer Bachelorarbeit einer Studentin der Hochschule Rhein-Waal in Kleve zum Thema Zoo Tourismus. Ihr Ziel ist es, zu ermitteln, „was die Menschen über den Wuppertaler Zoo denken und wie sie die momentanen Veränderungen in Richtung eines ‚Grünen Zoos‘ einschätzen.“ Man darf gespannt sein, welche Ergebnisse bei dieser Umfrage heraus kommen.

Andrea Bürger

Ein Reisebericht von Petra Körbächer

Am Sonntagmorgen trafen sich 46 erwartungsvolle Mitglieder des Zoo-Vereins auf dem Parkplatz am Böttin-gerweg, um eine gemeinsame Woche in Mecklenburg-Vorpommern zu verbringen. Das Programm war wie immer verheißungsvoll, neben Zoobesuchen warteten auch kulturelle Leckerbissen auf uns. Im Regen fuhren wir los, und pünktlich bei Ankunft im Weltvogelpark Walsrode verzogen sich die Regenwolken. Nach einem Mittagsimbiss erkundeten wir auf eigene Faust den weitläufigen Park mit seinen vielen Vögeln. Zur Flugshow mit dem „Vogelflüsterer“ Mario Romano trafen wir uns wieder und verfolgten gebannt, was uns nun geboten wurde. Vögel der unterschiedlichen Kontinente wurden vorgestellt, und im Flug kamen sie uns ganz nah. Das war nicht nur informativ, sondern es war auch faszinierend zu sehen, wie die Vögel – vom großen Weißkopfseeadler bis zum kleinen Rotohrrara – auf das Kommando ihres Trainers „hörten“. Zum Schluß flogen alle Vögel gemeinsam Formationen - Ein tolles Bild!

Am nächsten Morgen in Schwerin wurden wir zunächst vom Stadtpräsident Stephan Nolte im Rathaus begrüßt, anschließend gab es eine sehr interessante Stadtführung. Am Nachmittag ging es in den Zoo von Schwerin. Flächenmäßig gehört dieser Zoo eher zu den kleineren Anlagen, trotzdem hält er einige tolle Attraktionen vor. Für uns war „Tapir-Kraulen“ im Angebot, was mit Begeisterung angenommen wurde. Die Flachlandtapire lieben es, gestreichelt zu werden, und zeigen ihr Wohlbefinden dadurch, dass sie sich dann hinlegen. Einige Mitreisende erwiesen sich als besonders geschickt, die Tapire flachzulegen....

Spannende Momente im Darwineum

Der Rostocker Zoo erwartete uns am nächsten Tag. Hier war 2012 das Darwineum eröffnet worden und wir konnten uns durch die Entwicklungsgeschichte des Lebens führen lassen. Das war sehr spannend und informativ! Integriert ins Darwineum gibt es eine große Tro-



„Tapir-Kraulen“ als Highlight im Zoo Schwerin

Foto: Claus Dietrich Klintworth

penhalle für Menschenaffen, Faultiere und als Besonderheit eine zweiköpfige Schlange. Nach diesem Erlebnis durften wir die Kattas mit Apfelstückchen verwöhnen bevor wir noch ausreichend Zeit hatten, den Zoo weiter zu erkunden.

Am Abend fuhren wir zum Natur- und Umweltpark Güstrow. In einem riesigen Parkgelände sind Damwild, Bären, Luchse, Wildschweine, Wölfe und Eichhörnchen unterwegs – manche hinter Absprerrungen, andere frei herum streifend. Nach einer ersten Orientierung durften wir uns erst einmal stärken. Für uns wurde ein opulenter Grillabend vorbereitet, den wir draußen im abendlichen Sonnenschein genießen durften. Gestärkt ging es anschließend wieder in den Park, an unserer Seite eine Parkfüh-

rerin mit einem Eimer voller Fleisch. Auf einer Holzbrücke überquerten wir die Gehege erst der Luchse und dann der Wölfe. Bei der jetzt stattfindenden Fütterung konnten wir die Tiere ganz genau beobachten und vor allem das Sozialverhalten der Wölfe beim Beutegreifen erkennen. Ein unglaubliches Erlebnis!

In Güstrow haben wir natürlich am nächsten Tag die Ernst-Barlach-Stiftung besucht und bekamen bei einer Führung die Werke dieses großen Künstlers näher gebracht. Danach ging es zum Vogelpark Marlow. Auch hier sind viele Vögel aus aller Welt untergebracht, aber auch Kattas, Totenkopffäffchen und Bennett-Kängurus fühlen sich in den großzügigen Anlagen sichtbar wohl. Da sich die Tiere frei in ihren Gehegen be-



Flugschau mit Weißkopfseeadler im Weltvogelpark Walsrode

Foto: Klaus Tüller

wegen konnten, kam es immer wieder zu „Kontaktaufnahmen“. So hüpfte mir unvermittelt ein Känguru in die Arme. Auch in Marlow berichteten unsere Tierführer, wie großzügig die Anlagen mit Landes- und EU-Mitteln unterstützt werden, das scheint in Mecklenburg-Vorpommern ganz selbstverständlich zu sein. Und das Ergebnis konnten wir ja auch jeden Tag sehen.

Spektakel mit Störtebeker

Einen Tag wollten wir auf Rügen verbringen. Die Wettervorhersage sah nicht gut aus, angekündigt waren für den Abend Gewitter und Starkregen. Sollte uns der Wettergott jetzt etwa im Stich lassen? Aber erst einmal war eine Schifffahrt von Stralsund nach Hiddensee angesagt. Fast drei Stunden saßen wir gut gelaunt an Deck und ließen uns den kräftigen Wind um die Nase wehen. Auf Hiddensee liefen wir zum Leuchtturm Dornbusch, machten Kutschfahrten oder genossen eine Kaffeepause in einem der zahllosen Cafés. Am Nachmittag setzten wir auf die Insel Rügen über und fuhren nach Ralswiek. Erst ein gemeinsames Essen im Restaurant, dann rüsteten wir uns mit Regencapes, Sitzkissen und Wolldecken aus und nahmen unsere Plätze auf der Freilichtbühne der Störtebeker Festspiele ein. Erwartungsvoll saßen wir in den vorderen Reihen, als ein Sandsturm für ein kostenloses Peeling sorgte. Wir er-

lebten ein bombastisches Schauspiel mit sehr viel Action, die Zeit verging wie im Flug. Und pünktlich am Ende kam dann auch der angedrohte Regen.

Den letzten Tag verbrachten wir in Stralsund im Ozeaneum. Das schlechte Wetter sorgte dafür, dass viele Menschen hier unterwegs waren. Wir hatten wieder eine sehr gute, informative Führung und bekamen einen perfekten Eindruck vom Leben in den großen Meeren. Am Nachmittag haben wir noch das Meeresmuseum besucht und sahen bei den Fütterungen von Schlammpringern und Schützenfischen zu. Letztere haben eine interessante Technik, sie schießen ihre Beute mit einem gezielten Wasserstrahl ab.

Ein fröhliches Abendessen im Hafen von Stralsund bildete den Abschluss unserer Reise in Mecklenburg-Vorpommern. Auf der Rückfahrt nach



Spektakuläre Störtebeker-Aufführung

Foto: Klaus Tüller

Wuppertal am nächsten Tag machten wir noch einen Stopp im Serengeti-Park Hodenhagen und fuhren mit einem Safaribus durch das große Gelände. Löwen, Tiger, Nashörner und viele Huftiere konnten wir aus der Nähe betrachten. Mit vielen Eindrücken versehen setzten wir unsere Fahrt nach Wuppertal fort und kamen dort wieder gegen Abend an.

Wir haben eine wunderschöne Woche in Mecklenburg-Vorpommern erlebt, haben viel gesehen und erfahren. Die Stimmung war immer gut, das Wetter hat mitgespielt und unser Busfahrer hat uns sicher durchs Land gefahren. Unser großer Dank geht an Herrn Hensel und Herrn Haeser-Kalthoff, die uns dieses Erlebnis möglich gemacht haben.



Gruppenfoto vor dem Schweriner Rathaus

Foto: Christin Wulff, Landeshauptstadt Schwerin

Petra Körbächer

Aktion Leserfoto

Fotografische Beiträge unserer Leser

Der Graureiher gehört nicht zum Zoo ;-)" Mit diesen Worten übersendete unser Leser und Vereinsmitglied Willi Bolthausen das Foto, das die Redaktion für diese Ausgabe als Leserfoto ausgewählt hat. Es entstand am 14. Juli dieses Jahres mit einer Canon EOS 6D und einem Objektiv Canon EF 100 – 400 4,5 – 5,6 L IS USM, die Daten der Einstellungen: Blende 6,3; Belichtungszeit 1/1000 sec; ISO 800; Brennweite 182 mm. Als Dank erhält der Fotograf wie üblich eine schöne Zoo-Tasse!

Bitte senden Sie uns für das Pinguinal auch weiterhin Ihre schönsten Fotos aus dem Zoo digital als jpg- oder tiff-Datei per E-Mail an:

pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de
Hilfreich sind Angaben zu der verwendeten Kamera und den Einstellungen



Graureiher als „Gast“ in der Brillenpinguinanlage

Foto: Willi Bolthausen

sowie ein paar erläuternde Worte zur Entstehung des Bildes.

Andreas Haeser-Kalthoff

**WUPPERTAL
ERLEBEN**

Mit unserem gesellschaftlichen Engagement tragen wir zur Verbesserung der Lebensqualität in Wuppertal bei. Wissbegierige und neugierige Kinder und Jugendliche haben viele Fragen und erwarten Antworten. Bayer hat es sich zur Aufgabe gemacht, mit attraktiven Angeboten junge Menschen spielerisch an die Wissenschaft heranzuführen.

WWW.WUPPERTAL.BAYER.DE ODER WWW.KULTUR.BAYER.DE

BAYER
Science For A Better Life

Welche Tiere sind hier zu sehen?

Erkennst Du anhand der abgebildeten Körperteile das jeweilige Tier?
Die Auflösung findest Du auf Seite 29.



Impressum

Herausgeber:
Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Geschäftsstelle:
Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Internet:
www.zoo-verein-wuppertal.de
ISSN 1866-1920

Redaktion:
Susanne Bossy
Barbara Brötz
Andrea Bürger
Andreas Haeser-Kalthoff (verantw.)
Bruno Hensel
Eva-Maria Hermann
Astrid Padberg

Kontakt:
Zoo-Verein Wuppertal e.V.
Dipl.-Biol. Andreas Haeser-Kalthoff
Tel.: 0202 / 563-3662
E-Mail:
pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de

Vorstand:
Bruno Hensel
Gunther Wölfiges
Friedrich-Wilhelm Schäfer

Beirat:
Susanne Bossy
Werner Draudt †
Dr. Philipp Freiherr von Hoyenberg
Dirk Jaschinsky
Axel Jütz
Peter Jung
Vivica Mittelsten Scheid
Klaus-Jürgen Reese

Gesamtherstellung:
Bergische Blätter Verlags-GmbH
Schützenstr. 45, 42281 Wuppertal
Internet: www.bergische-blaetter.de

Satz & Layout: Jan Hammer

Auflage: 5.000 Exemplare

Papier: FSC® -zertifiziertes Papier

pinguinal®
Keiner wie wir.

Logo/Siegel

Veranstaltungsprogramm

Vereinsmitglieder können an den vom Zoo-Verein Wuppertal e.V. angebotenen Veranstaltungen teilnehmen. Sie werden gebeten, zu den Veranstaltungen im Zoo, zu denen sie freien Eintritt erhalten, ihre Mitgliedskarte mitzuführen. Den Vereinsmitgliedern wird das aktuelle Veranstaltungsprogramm mit der Infopost zugesendet. Alle Termine sind auch im Internet unter www.zoo-verein-wuppertal.de/termine abrufbar.

Im Herbst und Winter 2017/2018 finden folgende Veranstaltungen für die Mitglieder des Zoo-Vereins statt:

Fr, 27.10.17 16.00 Uhr
Eröffnung der Fotoausstellung „Diedrich Kranz: Der Grüne Zoo Wuppertal“ im Menschenaffenhaus

Sa, 04.11.17 14.00 Uhr
Informationsveranstaltung **
„Vererben, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht“ mit Notar Dr. Philipp Freiherr von Hohenberg (Anmeldung erforderlich)

Sa, 18.11.17 15.00 Uhr
Lesung ** von Jan Wolf Mohnhaupt „Die Zoos der anderen“ und Vortrag ** von Thomas Ziolk (Zoofreunde Berlin) „Aktuelle Entwicklung der Zoofreunde Berlin“

Sa, 16.12.17 15.00 Uhr
Vortrag ** von Jörn Ziegler (Station Natur und Umwelt) und Lydia Möcklinghoff (Tropenökologin und Buchautorin) „Oh wie schön ist Panama - Dokumentation der Artenvielfalt am Rio Treibe“

Sa, 13.01.18 15.00 Uhr
Zooführung * „Der Zoo im Winter“

Sa, 03.02.18 15.00 Uhr
Vortrag ** von Astrid Padberg (Zoo-Verein Wuppertal e.V.) „Spaziergang mit Elefant: Eine Reise zu Tempeln und Tierparks in Kambodscha“

Do, 08.03.18 18.00 Uhr
Mitgliederversammlung in der Glashalle der Stadtparkasse Wuppertal, Johannisberg (nur für Mitglieder)

Sa, 21.04.18 ganztägig
Tagesfahrt zum Eiszeitlichen Wildgehege Neandertal (Neanderthal-Museum) und zum Aquazoo Löbbecke Museum Düsseldorf (Anmeldung erforderlich)

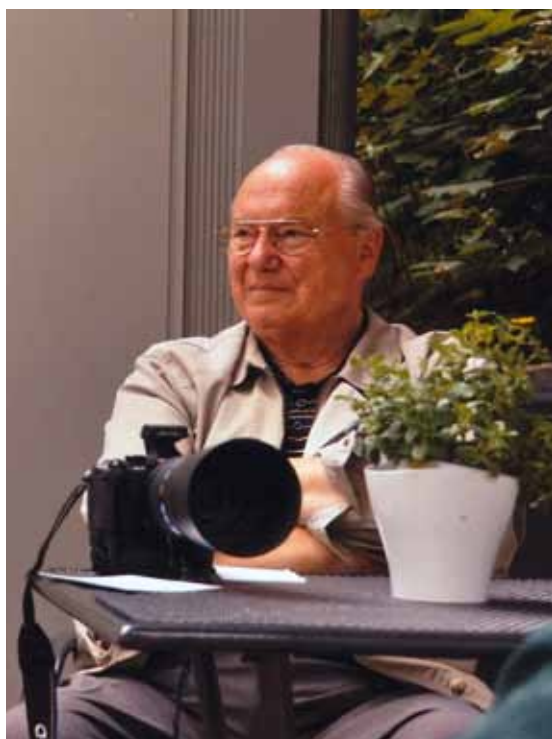
Fr, 08.06. – Fr, 15.06.18
Mehrtägige Reise „Zoos in Polen“ (Reise-Veranstalter: Conti-Reisen, Tel. 0221 / 801952-0)

** Treffpunkt für die Zooführungen ist der Zoo-Eingang*

*** Vorträge finden (sofern nichts anderes angegeben ist) in der Zooschule statt*



Trauer um einen passionierten Tierfotografen



Diedrich Kranz

Foto: Archiv

Nachruf auf Diedrich Kranz

Am 2. August 2017 verstarb der passionierte Tierfotograf Diedrich Kranz nach langer Krankheit im Alter von 81 Jahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Roswitha und der Familie. Mit Eintritt in das Rentenalter verstärkte der ehemalige kaufmännische Angestellte seine Leidenschaft, die Tierfotografie, in seinem in der Nachbarschaft der Wohnung liegenden Wuppertaler Zoo bis hin zur Perfektion. Unzählige Aufnahmen entstanden für alle möglichen Druckerzeugnisse des Grünen Zoos und natürlich für das Pinguinal des Zoo-Vereins. Im Jahr 2000 entstand mit Barbara Klotz die Idee, einen Fotokalender mit Zeichnungen zu kombinieren – mehr als 200.000 seiner Bilder wurden von der Kalender-Truppe in aufwändiger Handarbeit an etlichen Wochenenden in der Zoo-Schule über die Jahre auch mit seiner Hilfe eingeklebt und warben mit einem unverwechselbaren Gruß aus dem Grünen Zoo. Nun hat er seine Kamera für immer aus der Hand gelegt, aber seine Bilder, die mit viel Geduld und Wissen um seine Objekte entstanden, werden uns immer an ihn erinnern. Er selbst hat kurz vor seinem Tod Barbara Scheer gebeten, die Arbeit für den Kalender in seinem Sinne weiterzuführen. Wir erinnern im Menschenaffen-Haus mit einer Auswahl seiner Bilder, teilweise in Großformaten, an sein Wirken für den Grünen Zoo. Wir werden ihn immer in guter Erinnerung behalten.

Bruno Hensel

Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Geschäftsstelle:
Zoologischer Garten Wuppertal
Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Tel.: 0202 / 563 3662
Fax: 0202 / 563 8005
E-Mail: zoo-verein@zoo-wuppertal.de
Internet: www.zoo-verein-wuppertal.de

Der am 27. Oktober 1955 gegründete Zoo-Verein Wuppertal e.V. ist die Vereinigung der Freunde und Förderer des Zoologischen Gartens Wuppertal. Er hat etwa 1.900 Mitglieder und gehört der Gemeinschaft Deutscher Zooförderer e.V. (GDZ) an. Ziel des Zoo-Vereins ist die Erhaltung und Erweiterung

des Grünen Zoos Wuppertal und seiner Einrichtungen. Durch die Finanzierung neuer Gebäude und Anlagen – bis heute in einem Gesamtwert von über 8,5 Mio. Euro – hilft er, die Attraktivität des Zoos weiter zu steigern. Daneben unterstützt er den Grünen Zoo bei öffentlichkeitswirksamen Aktionen und bei seinen Marketingaktivitäten sowie bei zahlreichen Gelegenheiten auch durch den persönlichen Einsatz der Vereinsmitglieder. Gemeinsam mit dem Grünen Zoo fördert der Zoo-Verein Forschungsprogramme im Zoo und Naturschutzprojekte vor Ort zur Erhaltung bedrohter Tierarten. Die finanziellen Mittel des Zoo-Vereins stammen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Leistungen von Sponsoren, Testamenten, Nachlässen und Stiftungen. Seinen Mitgliedern bietet der Zoo-Verein ein

vielfältiges Veranstaltungsangebot, das Zooführungen unter fachkundiger Leitung, Vorträge, Film- und Diavorführungen, Tagesausflüge in andere Zoologische Gärten sowie mehrtägige Reisen zu Zoos im In- und Ausland umfasst. Darüber hinaus bietet er den Kontakt zu Gleichgesinnten, denen der Zoo Wuppertal und seine Tiere am Herzen liegen und die sich hinter die Idee eines weltweit praktizierten Naturschutzes stellen. Mitglieder des Zoo-Vereins erhalten das Vereinsmagazin „Pinguinal“ zweimal jährlich kostenlos zugesendet.

Wenn Sie Mitglied im Zoo-Verein werden möchten, senden Sie einfach die Beitrittserklärung aus diesem Heft ausgefüllt an die Geschäftsstelle des Zoo-Vereins.

Allgemeine Hinweise zum Pinguinal

Beiträge

Wir freuen uns über die Einsendung von Beiträgen, übernehmen für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos allerdings keine Gewährleistung. Abdruck, Änderungen und Kürzungen sind der Redaktion vorbehalten. Jeder Autor erklärt sich mit der redaktionellen Bearbeitung seines Beitrages einverstanden. Textbeiträge

sind bitte als Word-Dokument ohne eingefügte Bilder einzureichen. Bitte senden Sie uns Fotos und andere Illustrationen versehen mit einer Quellenangabe als separate Dateien. Es muss sichergestellt sein, dass die jeweiligen Fotografen mit der Verwendung und Veröffentlichung ihrer Fotos einverstanden sind.

Leserbriefe

Ihre Meinung zum Pinguinal interessiert uns. Senden Sie uns Ihre Anmerkungen, Anregungen und Fragen. Über Abdruck und ggf. Kürzungen von Leserbriefen entscheidet die Redaktion. Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. pinguinal@zoo-verein-wuppertal.de

Beitrittserklärung

Hiermit trete ich / treten wir dem Zoo-Verein Wuppertal e.V. bei.

Name
Vorname
Geburtsdatum
Straße / Nr.
PLZ / Ort
Telefon
Datum
Unterschrift

Bitte zutreffendes ankreuzen:

..... Einzelperson	20,00 €
..... Eheleute	25,00 €
..... Firma	40,00 €

Ich / Wir möchten mehr tun
und zahle(n) einen
Jahresbeitrag von,..... €

Wir danken Ihnen für Ihren Beitritt zum Zoo-Verein Wuppertal e.V. Ihre Mitgliedskarte erhalten Sie, sobald Ihre Überweisung bei uns eingegangen ist. Für Ihre Spenden erhalten Sie eine steuerlich absetzbare Zuwendungsbestätigung. Wir bitten Sie, gleichzeitig mit der Beitrittserklärung die Beiträge oder Spenden auf unser Konto bei der Stadtparkasse Wuppertal zu überweisen. **IBAN:** DE36 3305 0000 0000 9777 77 • **BIC:** WUPSDE33XXX



Wild in Wuppertal

Wildtiere aus aller Welt beobachten und über wilden Wupperfluten schweben – das geht nur in Wuppertal. Die WSW unterstützen den grünen Zoo Wuppertal als Sponsor und als Mitglied im Zoo-Verein.